Einzelpreis 10 Pf. Nicht vordatiert

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1,80 Mk., frei Haus 2 Mk. einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postbezug nur monatl. 2 Mk. einschl. 50 Pfg. für Versand u. Verpackung zuzüglich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Heiligegeiststraße 7a. Fernsprecher Nr. 33212 bis 33214. Sammelnummer 35386. Telegramm-Adresse: Abendpost. Postscheckkonto Stettin Nr. 2904 Rückzahlung des Bezugsgeldes oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort Stettin.

Anzeigenpreise: Die 34 Mm. breite Anzeigenzeile 25 Pf., für „Kleine Anzeigen" (Privat-Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Mm. breite Reklame-Zeile im Reklameteil 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Ziffer-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllungs- u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unsolide u. Kurpfuscher-Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 95 — Mittwoch, den 24. April 1929 — Nummer 95

Die bedrohliche Finanzlage des Reichs

Der neue Unterausschuß

Entscheidung über die Konferenz zwischen dem 10. und 16. Mai?

Paris, 24. April.

Der gestern vormittag in der Vollsitzung eingesetzte Unterausschuß der Reparationskonferenz hielt bereits um zwölf Uhr seine erste Sitzung ab, an der für Deutschland Dr. Schacht, für Frankreich Moreau, für England Sir Josiah Stamp, für Amerika Owen D. Young, für Italien Pirelli, für Belgien Franqui und für Japan Mori teilnahmen. Die Sitzung befaßte sich vor allem mit der Festlegung eines Arbeitsprogramms.

Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung am Freitag nachmittag abzuhalten und inzwischen den Entwurf eines Exposés fertigzustellen, der als Unterlage für die weitere Diskussion dienen soll.

Ueber die Aufgaben des Ausschusses gehen zurzeit die Meinungen noch sehr auseinander. Die Pariser Presse ergeht sich in den verschiedensten Vermutungen über die Frage, und läßt es dabei an Kritik an der gestern gewählten Form der weiteren Arbeiten nicht fehlen. Pertinax meint im „Echo de Paris", die Erklärungen der Vollsitzung, die Meinungsverschiedenheiten der Abordnung bezögen sich nur auf die deutschen Zahlungen, entsprächen nicht den Tatsachen, da der Kampf der Sachverständigen sich auch auf das Prinzip der Privatisierung eines Teiles der deutschen Schuld erstrecke. Man erklärte ganz offen, daß die Form der weiteren Arbeiten gewählt worden sei, um Zeit für ein etwaiges Kompromiß zu gewinnen. Es müsse aber darauf hingewiesen werden, daß Dr. Schacht seine Ansichten nicht geändert habe. Das Vorgehen gebe Schacht Gelegenheit, die Arbeiten bis zum 30. Mai, dem Tag der englischen Wahlen, hinzuziehen, die die konservative Regierung in England und damit die Unterstützung Frankreichs schwächen würden. Das „Oeuvre" schreibt, man wisse überhaupt noch nicht, worüber sich die Sachverständigen bisher geeinigt hätten. Acht Wochen lang habe Dr. Schacht den Eindruck erweckt, als ob er unter Privatisierung dasselbe versteht wie die Alliierten. Sein Memorandum ergebe aber, daß in dieser Frage großes Mißverständnis bestehe.

Als Zeitpunkt, in der der neue Unterausschuß seine Arbeit erledigt haben könnte, wird allgemein die Zeit vom 10. bis 16. Mai angegeben.

Ob dann der Schluß der Konferenz kommt oder ob diese auf den Spätsommer oder Frühherbst vertagt wird, darüber ist keine authentische Mitteilung zu bekommen. Doch wird, zumal in Londoner Meldungen, allgemein das letztere angenommen.

Newyorker Ansichten über Schachts Taktik

Newyork, 24. April. In Newyork wird erklärt, Dr. Schacht hätte keinen günstigeren Augenblick erwählen können, um seine Forderungen, die auf eine Aenderung des Versailler Vertrages hinzielten, vorzubringen. Schacht habe recht, soweit die Notwendigkeit einer Vertragsänderung in Betracht komme. Aber Schacht habe doch falsch gehandelt, denn die wirtschaftlichen Sachverständigen hätten nichts damit zu tun.

Der Reichswirtschaftsrat

Die vorbereitenden Verhandlungen.

Berlin, 24. April.

Gestern hat im Reichstag unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius eine Besprechung mit den Sachreferenten der Regierungsfraktionen über die Gestaltung des Gesetzentwurfes über den endgültigen Reichswirtschaftsrat stattgefunden. Die Besprechung hatte das Ziel eine Verständigung der Regierungsparteien untereinander über die Art der Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrates herbeizuführen, wobei auch die Tendenz bemerkbar war, den Vorschlägen des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats selbst in weitem Umfang Rechnung zu tragen. Die Fraktionen werden sich am Donnerstag mit dem Gesetzentwurf und dem Ergebnis der gestrigen Beratungen beschäftigen. Bemerkenswert ist, daß auch andere Parteien außer den Regierungsparteien dem Gesetzentwurf zustimmen müssen, das als verfassungsänderndes Gesetz eine Zweidrittelmehrheit zur Annahme verlangt.

Polen wieder in Gefahr

Protest gegen angebliche deutsche Angriffe.

Warschau, 24. April.

Am Dienstag fand in Lemberg die vom Regierungsblock angekündigte Protestversammlung gegen die vorgeblichen „deutschen Angriffe auf den Bestand Polens" statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, die folgenden Wortlaut hat: „1. Die Versammelten protestieren gegen die Ansichläge auf uralte (!) polnische Gebiete. 2. die Versammelten bringen dem Staatspräsidenten ihre Huldigungen dar und bekunden, daß das polnische Volk sich um den Staatspräsidenten und Regierung scharen wird, um jeden Angriff auf den Bestand Polens zurückzuweisen. 3. Die Versammlung huldigt dem Marschall Pilsudski als dem einstigen Gefangenen von Magdeburg. 4. Die Versammelten geloben, ihre gesamten Kräfte im Kampf für die Einheit, Beständigkeit und Macht Polens einzusetzen.

Neue Steuern werden kommen

Die 200-Millionen-Anleihe als Notbehelf, aber ohne neue Einnahmequellen bleibt die Finanzlage gefährlich

Berlin, 24. April. **Während die Gläubigerstaaten Deutschlands von der Prosperität und vom steigenden Wohlstand in Deutschland zu berichten wissen, hat die Finanzlage des Reiches eine Entwicklung angenommen, die in Anbetracht ihres beängstigenden Anwachsens die verantwortlichen Männer der Parteien und der Regierung zu den ernstesten Verhandlungen zusammengerufen hat. So hat neben der Besprechung der Regierungsparteien mit dem Reichsfinanzminister im Anschluß an die Montagssitzung des Kabinetts auch**

ein besonderer Ministerrat

stattgefunden, der sich mit der bedrängten Kassenlage des Reiches beschäftigte. Im Mittelpunkt all dieser Beratungen, die auch in diesen Tagen ununterbrochen fortgesetzt werden, steht das Problem, auf welche Weise neue Einnahmequellen erschlossen werden können, die jetzt unbedingt notwendig geworden sind, da der Reichsfinanzminister weder auf dem Wege der Anleihen noch auf eine andere Art in der Lage ist, den Kassenforderungen zu genügen, die zudem noch von Monat zu Monat immer größer werden, so daß für das kommende Quartalsende mit den größten Schwierigkeiten gerechnet werden muß, wenn es nicht vorher gelingt, einen Ausweg zu finden. Auf jeden Fall ist man aber bemüht, schon um keine Störung in den Beratungen des Haushaltsplanes hervorzurufen, jetzt den Etat wie er von den Finanzsachverständigen, ausbalanciert worden ist, unverändert zu verabschieden, und erst dann mit der Frage der

Bereitstellung neuer Einnahmemöglichkeiten

hervorzutreten. Ohne Frage werden neue Einnahmen nur auf steuerlichem Wege zu erzielen sein, so daß Steuererhöhungen wohl unumgänglich geworden sind. Die jetzigen Besprechungen sollen deshalb auch schon in diesen Tagen feststellen, welche Steuermöglichkeiten in Frage kommen können. Zur Deckung des Kassenbedarfs am 1. Mai wird die Anleihe bei den Banken genügen.

Die Regierungsparteien haben sich damit einverstanden erklärt, daß eine neue Anleihe und zwar diesmal nicht nur von 150, sondern, wie wir bereits meldeten, von 250 Millionen aufgenommen wird, damit das Reichsfinanzministerium die fällig werdenden Anzahlungen leisten kann. Es soll in der Führerbesprechung der Regierungsparteien beim Finanzminister auch der Plan erörtert worden sein, zur Gewinnung flüssiger Mittel

Eisenbahnvorzugsaktien zu veräußern.

Im Reichstag war das Gerücht verbreitet, es sei beabsichtigt, nun doch auf eine Erhöhung der Biersteuer zurückzukommen, um die Kassenlage des Reichs zu stützen. Auf die Art solle eine Einnahmequelle erschlossen werden, die für den Zinsendienst der erforderlichen Anleihe, sowie späterhin für die Beschaffung der nötigen Kassenmittel in Betracht käme. Die von vornherein wenig wahrscheinlich klingende Meldung wird von allen in Frage kommenden Stellen als unzutreffend bezeichnet. In dem Augenblick, in dem die Biersteuer wieder aus der Versenkung erschiene, wäre in der Tat das ganze mühselig zurechtgezimmerte Sparprogramm wieder über den Haufen geworfen. Die bayerische Volkspartei hat sich von Anfang an jedem Zugeständnis nach der Richtung hin unzugänglich gezeigt. Sie würde sofort abspringen, wenn man jetzt, nachdem ihren Wünschen Rechnung getragen wurde, erneut mit einer auch nur teilweisen Erhöhung der Biersteuer käme. Aber auch das Zentrum würde nicht mit von der Partie sein. Daß mit dem Einverständnis sämtlicher an dem Kompromiß beteiligten Fraktionen im Laufe der Etatsberatungen vielleicht noch

an der einen oder anderen Position Aenderungen

vorgenommen werden, ist natürlich möglich. Im großen und ganzen aber dürfte das Kompromiß in seiner jetzigen Gestalt bestehen bleiben.

Die Regierungsparteien werden den Initiativantrag auf Erhöhung der Anleiheermächtigung des Reiches schon in der heutigen Reichstagssitzung einbringen. Der Finanzminister wird, sobald er durch den Reichstag die geforderte Ermächtigung erhalten hat, die ins Stocken geratenen Verhandlungen mit den Banken wieder aufnehmen. Man glaubt, daß die Annahme des Gesetzes Herrn Hilferding in seinen Verhandlungen mit den Großbanken die notwendige Unterstützung bringen werde. Im Zusammenhang mit den Besprechungen, die der Finanzminister mit den Parteiführern hatte, heißt es noch, daß Hilferding eine Reform der Finanzierung der Arbeitslosenversicherung angekündigt habe.

Letzte Bemühungen

Die Sachverständigen waren gestern mittag wieder zu einer Vollsitzung zusammengetreten, die aber nur wenig Zeit in Anspruch nahm. Das Ergebnis: daß ein Unterausschuß eingesetzt wurde, der die Hauptrichtlinien für einen Schlußbericht der Konferenz ausarbeiten soll. Man rechnet damit, daß diese Arbeit längere Zeit in Anspruch nimmt, man spricht von 10 bis 14 Tagen und darauf gründen sich auch Hoffnungen, daß es doch noch gelingt, im letzten Augenblick zu einer Einigung zu gelangen.

Die Aussichten hierfür sind, wie immer wieder betont werden muß, außerordentlich gering, man sieht nicht, wie die ungeheure Kluft, die zwischen den Forderungen der Alliierten und dem deutschen Angebot sich auftut, überbrückt werden soll. Dabei geht das Schachtsche Angebot von 1,65 Milliarden auf 37 Jahre schon zahlreichen deutschen Wirtschaftlern zu weit, sie halten dieses Angebot bereits für ein Wagnis und auch der preußische Ministerpräsident Braun hat ja in einer sehr erfreulichen Rede im Landtag starke Zweifel geäußert, ob das deutsche Angebot noch mit der deutschen Leistungsfähigkeit vereinbar ist, besonders nachdem Deutschland schon viele Milliarden aus der Substanz seines Vermögens bezahlt hat. Damit ist ein sehr wichtiges Problem angeschnitten und es ist recht bemerkenswert, daß man nicht in Deutschland allein im Zusammenhang mit den jetzigen Reparationsverhandlungen auf die deutschen Vorleistungen hinweist, sondern daß auch das italienische Blatt „Impero" auf dies Problem eingeht und erklärt, daß, wenn Deutschland beispielsweise seine Kolonien in Rechnung stelle, sich ergeben würde, daß es an Barzahlungen nicht mehr viel zu leisten habe, außer an Italien, das nur zwei kleine Landstriche erhalten hätte. Wenn auch hier besondere italienische Interessen maßgebend sind, so hat doch das Mussolini nahestehende Blatt vollkommen recht, wenn es feststellt, daß mit dem Zuwachs an tatsächlichem Kolonialbesitz die Reparationsgläubiger eigentlich schon abgefunden sind. Auf jeden Fall stellt die von Dr. Schacht genannte Ziffer für die deutsche Leistungsfähigkeit schon ein derart großes Wagnis dar, daß es ausgeschlossen erscheint, Forderungen anzuerkennen, die über diese Ziffer hinausgehen. Unter solchen Umständen dürfte auch ein amerikanischer Vermittlungsvorschlag, von dem noch immer gesprochen wird, wenig Aussicht auf Erfolg haben, wenngleich es auch richtig ist, daß für die nächsten zehn Jahre die Ziffern, da der Zahlungsplan der Alliierten für diese Zeit eine gewisse Minderung der deutschen Leisungen vorsieht, nicht so weit auseinandergehen, wie für die späteren Jahre. Immerhin erscheinen aber, wie schon betont wurde, die Aussichten auf eine Einigung in letzter Minute sehr gering.

Man wird sich also mit dem Gedanken vertraut machen müssen daß die Konferenz in Kürze mit einem Schlußbericht an die Regierungen ihr Ende erreicht. Auch dieser Schlußbericht wird nicht zu einer einheitlichen Auffassung gelangen, es werden sich hier vielmehr die starken Gegensätze widerspiegeln, die auf der Konferenz zutage getreten sind. Zurzeit besteht weder über die Höhe der deutschen Zahlungen eine einmütige Auffassung noch über den Transferschutz, noch über die Sachleistungen, d. h. also in allen entscheidenden Punkten gehen die Meinungen der Sachverständigen auseinander. Unter solchen Umständen sieht man auch nicht recht, wie die Regierungen in den für später zu erwartenden politischen Verhandlungen zu einer Einigung gelangen können, es sei denn, daß die Erfahrungen der Zwischenzeit die Gegenseite darüber belehren, wie sehr sie die deutsche Leistungsfähigkeit überschätzt hat. Auf keinen Fall ist für Deutschland bei einem solchen Ausgang der Konferenz Anlaß zu irgendeiner Panikstimmung gegeben, man wird vielmehr in Ruhe abwarten können, bis die Zeit für eine vernünftige Lösung der Reparationsfrage reif ist.

Auflösung antifaschistischer Komitees in Oesterreich

Wien, 24. April. Die Reichspost meldet: Da sich in letzter Zeit in mehreren Industrieorten sowie in einzelnen größeren Betrieben kommunistische Vereinigungen zu antifaschistischen Komitees zusammengeschlossen haben, ohne daß die erforderliche Anmeldung erfolgt war, wurde ihre Auflösung verfügt und gegen die Mitglieder Strafanzeige wegen Geheimbündelei erstattet.

Der Kampf um die amerikanischen Einwanderungsquoten

Washington, 24. April. Im Einwanderungsausschuß des Bundessenats stellte Senator Reed den Antrag, die Beratung der eingereichten Gesetzentwürfe, betreffend Aufhebung bzw. Aufschub der neuen Einwanderungsquoten auf unbestimmte Zeit, d. h. für die ganze Dauer der Sondersession des Kongresses zu vertagen. Dieser Antrag wurde mit 4:2 Stimmen angenommen und eine Beschlußfassung des Ausschusses zur Sache selbst dadurch unmöglich gemacht.

Die Beratung des Reichsetats

Geplänkel zwischen dem Reichskanzler und der Opposition

Berlin, 24. April. Der Reichstag überwies gestern den Gesetzentwurf zur Regelung älterer staatlicher Renten dem Rechtsausschuß. Hinter diesem offiziellen Titel verbirgt sich die Vorlage, mit der die aus uralten Zeiten stammenden Renten der depossidierten Fürsten und Standesherren abgelöst werden sollen. Nach dem Gesetz sollen diejenigen Renten entschädigungslos wegfallen, die als Ausgleich für die Aufgabe oder den Verlust standesherrlicher oder landesherrlicher Rechte, verlorene Leibeigenschaftsrechte und ähnliche Vorrechte aus alter Zeit begründet sind. Im übrigen sollen die Rentenverpflichtungen grundsätzlich auf acht Prozent ihres Goldmarkbetrages festgesetzt werden, für den Verlust von Grundbesitz und beim Vorliegen bestimmter Unterhaltslasten bis auf 25 Prozent.

Ohne Aussprache wurden das deutsch-rumänische Zivilprozeßabkommen, der Weltfunkvertrag und das internationale Uebereinkommen über die Festsetzung von Mindestlöhnen in dritter Beratung angenommen.

Dann begann die zweite Beratung des Etats für 1929

mit dem Haushalt des Reichspräsidenten. Nach einer kommunistischen Angriffsrede gegen den Reichspräsidenten wurde dieser Haushalt bewilligt, ebenso ohne Aussprache der Haushalt des Reichstags. Beim Haushalt des Reichskanzlers kritisierte Abg. Graf Westarp von der Deutschnationalen Volkspartei die Regierung, die er trotz der in den Osterferien vollzogenen Ergänzung als wenig fest fundiert bezeichnete. Er sprach ihr deutlich sein Mißtrauen aus, erklärte aber, daß seine Freunde im jetzigen Augenblick kein formales Mißtrauensvotum einbringen würden. Bei einer Besprechung der Pariser Reparationsverhandlungen stimmte er den jüngsten Ausführungen des preußischen Ministerpräsidenten Braun zu und verurteilte um so schärfer die Haltung der sozialdemokratischen und eines Teiles der demokratischen Presse.

Reichskanzler Müller

betonte in einer kurzen Erwiderung, daß die jetzige Regierung durchaus arbeitswillig und arbeitsfähig sei. Er begrüßte es, daß die durchaus von der Regierung unabhängigen deutschen Sachverständigen trotz aller Schwierigkeiten die Pariser Verhandlungen fortsetzen wollten. Wie auch der Ausgang dieser Verhandlungen sei, die Politiker würden unter allen Umständen noch zusammen kommen müssen. — Es folgten nur noch eine kommunistische und eine national-sozialistische Oppositionsrede, dann wurde der Haushalt des Reichskanzlers in der Ausschußfassung bewilligt.

Der dann folgende Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter brachte, wie in jedem Jahre, eine ausführliche Debatte. Von allen Rednern wurde betont, daß trotz der großen Finanzlast, die dem Reiche aus der Versorgung der Kriegsopfer erwächst, bei der Erfüllung dieser vaterländischen Pflicht nicht gespart werden dürfe. Eine bessere Unterbringung der aus dem Dienste scheidenden Angehörigen von Reichswehr und Polizei wurde verlangt. Eine große Rolle spielten in der Aussprache auch die von den verschiedenen Parteien verschieden beurteilten Wünsche auf Neuregelung der Pensionen. Der Ausschuß hat in einer Entschließung die Regierung um Vorlegung eines Pensionsgesetzes für politische Beamte ersucht.

Der Einheitsstaat

Eine Rede des Reichsinnenministers.

Berlin, 24. April.

Im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats sprach Reichsinnenminister Severing auf Einladung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller über das Thema „Deutscher Einheitsstaat, seine weltpolitische und weltwirtschaftliche Notwendigkeit und die Wege zu seiner Verwirklichung". Der Minister warnte zunächst davor, Sparsamkeitsmaßnahmen zu ergreifen, die in Wirklichkeit keine sind. Die Verwirklichung des Einheitsstaates würde aber eine beträchtliche Verbilligung des Verwaltungsapparates bedeuten. Der deutsche Staatsbürger von 1929, der schwer an Reparationslasten zu tragen habe, dürfe unter den enormen Kosten eines Verwaltungsapparates, wie er noch heute in kleinen und kleinsten Ländchen des deutschen Reiches besteht, nicht leiden. In der Hauptsache komme es darauf an, den Norden und den Süden, Bayern, Württemberg, Baden und Preußen zusammenzubringen. Das sei außerordentlich schwer, zumal Bayern in erster Linie aus Gründen der Stammeseigenart dem Gedanken erheblichen Widerstand entgegensetzte. Das sei töricht, denn die Bayern hätten auch ihre Stammeseigenart noch immer und würden sie auch weiterhin bewahren.

Der Minister schilderte dann die Schwierigkeiten der Verwirklichung des Einheitsgedankens. Von einer Länderkonferenz sei nicht allzuviel zu erhoffen. Ein Volksentscheid könnte nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn der Einheitsstaat so plastisch herausgestellt werden könnte, daß ihn auch der primitivste Wähler begriffe. Das Eigenleben der Länder lasse sich wegen der Reparationslasten durchaus nicht mehr aufrechterhalten, auch wenn heute einzelne Länder noch so verzweifelt um ihre Selbständigkeit kämpften, die sie in Wirklichkeit gar nicht mehr besitzen.

Nachruf für Prinz Heinrich

Ein begeisterter Seemann.

Berlin, 24. April.

Reichswehrminister Groener veröffentlicht im Heeres- und Marineverordnungsblatt für den am 20. April 1929 verschiedenen Großadmiral und Generaloberst (mit dem Rang als Generalfeldmarschall) Heinrich Prinz von Preußen einen Nachruf, in dem es heißt: Ueber vier Jahrzehnte hat er der alten Marine angehört und sich um ihren Aufbau und um ihre Schlagfertigkeit in hervorragenden Stellungen, zuletzt als Chef der Hochseeflotte, unvergängliche Verdienste erworben. Im Kriege hatte er als Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte an der Verteidigung des Vaterlandes bedeutenden Anteil. Ein begeisterter Seemann, ein hochverdienter Offizier und ein treuer Kamerad, der bis zuletzt der alten Waffe sich eng verbunden fühlte, ist mit ihm dahingegangen. Ehre seinem Andenken!

Graf Bernstorff zum Verbot des chemischen Krieges

Genf, 24. April. Die Entscheidung in der Frage des Verbotes des chemischen und bakteriologischen Krieges ist im Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz auch gestern vormittag noch nicht gefallen. Der Standpunkt Deutschlands wurde von Grafen Bernstorff wieder eingehend erläutert. Abermals betonte er die Bereitschaft der deutsche Reichsregierung, in der Frage des Verbotes chemischer und bakteriologischer Kampfmittel so weit zu gehen, wie nur irgend möglich, einschließlich des Verbotes der Vorbereitung solcher Kampfmittel. Der Ausschuß hat entgegen der bisherigen Tradition gestern nachmittag wieder unter Ausschluß der Oeffentlichkeit getagt.

Politische Aussprache im Landtag

Die D. V. P. und die Staatsregierung

Berlin, 24. April. Im Preußischen Landtag wurde am Dienstag zunächst unter den Ausschußanträgen aufgeräumt. Annahme fanden u. a. Anträge, die unter Bezugnahme auf die Fabrikbrände und Explosionen der letzten Zeit eine Nachprüfung der Bestimmungen über die Lagerung leicht entzündbarer Stoffe und über die Beseitigung der Rußbelästigung wünschen. In weiteren angenommenen Anträgen wird das Staatsministerium ersucht, die Berufsschulpflicht auch auf solche Jugendliche auszudehnen, die vor Vollendung des 18. Lebensjahres eine mittlere oder höhere Schule verlassen und sich einem praktischen Beruf zuwenden. Der Staat selbst soll die Hälfte der Berufsschullasten übernehmen.

Dann wurde die große politische Aussprache zum Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten fortgesetzt.

Die außenpolitischen Darlegungen des Ministerpräsidenten fanden, abgesehen von den Kommunisten, die Billigung aller übrigen Fraktionen. Der Volksparteiler Stendel protestierte gegen die Personalpolitik des Kabinetts und glaubte insbesondere eine Zurücksetzung deutsch-volksparteilicher Beamter feststellen zu können. Auch vermißte er die Fühlungnahme der Regierung mit den Parteien und meinte, es sei weder der Regierung noch den Koalitionsparteien ernst um die Einbeziehung der Volkspartei in die Regierung gewesen. Die Volkspartei könne nicht in einer Regierung sitzen, in der sie alle Verantwortung mit zu tragen hätte, ohne sonst etwas zu sagen zu haben. Und wenn man auch in Zukunft Schwierigkeiten bei der Verabschiedung von Gesetzen erleben werde, liege das eben an mangelhafter Fühlungnahme. Auf diese letztere Bemerkung erwiderte der Sozialdemokrat Dr. Hamburger, daß man sich durch weitere Obstruktionsdrohungen der Volkspartei nicht schrecken lassen werde. Er erklärte weiter, er gebe die gestrige Mahnung des Abg. v. Rohr, sich in die Geschichte zu vertiefen, an die Deutschnationalen zurück. Sie würden dann leicht feststellen, daß in politisch kritischen Zeiten es auch der Landwirtschaft immer schlecht gegangen sei, so daß z. B. 1768, fünf Jahre nach dem Ausgang des siebenjährigen Krieges, allein in Schlesien 400 Rittergüter zwangsversteigert werden mußten. Der Wirtschaftsparteiler Ladendorff lehnte den Einheitsstaat ab, weil dann die Beherrschung des Reiches weder durch Reichsregierung noch Reichsparlament, sondern durch die Bürgermeister einiger Großstädte zu erwarten wäre, verlangte Wiederherstellung der Steuerhoheit und Verantwortung der Länder und Abbau der Lotteriespieligen Sozialverwaltung. Abg. Dr Poulick (Chr. N. B.) warf der Regierung vor, sie wolle durch alle ihre Maßnahmen den andersdenkenden Volksteil bewußt kränken, wie es sich z. B. in dem „ehr- und würdelosen Verhalten der zuständigen Stellen bei der Beerdigung von Hünefelds" gezeigt habe. Abg. Kube (Nat.-Soz.) meinte, es passe nicht zur Zoga eines Volksbeglückers sozialdemokratischer Observanz, wenn Braun für sich allein das Recht reservieren wolle, die „Kronböcke in der Schorfheide" zu schießen und warf Heilmann vor, daß er sich für die Beteiligung an einem Schiedsspruch zwischen Volksbühne und staatlicher Kroll-Oper rd. 10 000 RM. habe zahlen lassen.

Zu stürmischen Protesten der Sozialdemokraten kam es, als Abg. Könnecke (Nat.) wieder mit dem Vorwurf des Landesverrats hervorrat. Die Vorwürfe Kubes wies Abg. Heilmann (Soz.) u. a. mit dem Hinweis darauf zurück, daß Bernhard und er auf einen namhaften Teil ihres gesetzlich bestimmten Schiedsrichter-Honorars zugunsten der Volksbühne verzichtet haben. Damit war die zweite Lesung beendet. Bis in die späten Abendstunden wurde noch an der 2. Lesung der Gewerbesteuer gearbeitet. Schließlich machte jedoch die Rechte durch Obstruktion das Haus beschlußunfähig.

Landtagssturm in Brünn

Tschechischer Terror gegen die deutsche Sprache

Troppau, 24. April.

Auf der Tagung des mährisch-schlesischen Landtages in Brünn kam es infolge des tschechischen Sprachterrors zu stürmischen Auseinandersetzungen, nachdem kürzlich im böhmischen Landtag entgegen den gesetzlichen Bestimmungen von tschechischer Seite versucht worden war, die deutsche Sprache als Verhandlungssprache völlig auszuschalten. Den deutschen Landtagsabgeordneten, die rund ein Viertel der Gesamtzahl der Abgeordneten ausmachen, war auf ihre Vorstellungen hin die bestimmte Zusage gemacht worden, daß die wichtigsten sachlichen Mitteilungen in tschechischer und deutscher Sprache abgegeben werden sollten. Entgegen diesem Versprechen wurde bei der Eröffnung der Sitzung vom stellvertretenden Landespräsidenten Ramesch nur der Inhalt eines Dankschreibens des Präsidenten Masaryk auch deutsch vorgetragen, während die sachlichen Mitteilungen, namentlich der zur Beratung stehende Landesvoranschlag, ausschließlich tschechisch behandelt wurde. Die deutschen

---

Trost

Ziellos entraucht der Weg in grauer Weite.
Ein mannigfaltig Irren scheint mein Wandern.
Doch mit vertrauten Schrittes Klang zur Seite,
Strömt Kraft und Mut mir zu aus ihm, dem andern.

Er trägt den Zauber, daß im trüben Dunkel
Mein Fuß nicht strauchelt und den Sturz vermeidet.
Es ist, als ob mit seltsamem Gefunkel
Ein Lichtschein durch die Finsternis sich breitet.

Ich taste, trostgestillt, durch fremde Räume,
Den Druck der warmen, milden Hand zu spüren,
Und weiß, sie werde sicher wie durch Träume
Zum unbekannten Wanderziel mich führen.

Heinrich Leis.

Bandhara war kein Feigling

Skizze von **Emil Bergmann**, Wien.

Wir saßen in einer Loggia des Hotels „Taj Mahal" in Bombay und sahen auf den Apollodamm hinab. Seit mehreren Stunden herrschte dort lebhafte Bewegung unter den von Fanatikern aufgehetzten Eingeborenen, und eben wickelte sich zwischen zwei Fremden, führern, einem Hindu und einem Rajputen ein besonders heftiger Wortwechsel ab. Der Sohn Mohammeds lief sehr aufgeregt und versetzte schließlich dem Hindu einen wuchtigen Faustschlag ins Gesicht. Starr und stumm stand der Gesichtigte. Dann wandte er sich langsam ab und verließ, von schadenfrohem Gelächter der Umstehenden begleitet, den Schauplatz der Begebenheit.

„Feigling!" zischte Burn Slater, der Oberst aus Texas.

„Und das verlangt gleiche Rechte mit uns!" ärgerte sich Lloyd Speeding, der Hafendirektor.

„Die Hindu haben kein Temperament", erklärte Ettore Barbaleone, der Versicherungsagent aus Triest.

„Was sagen Sie dazu?" forderte Perikles Papoulakos, der griechische Handelsherr, mein Urteil heraus.

„Was das passive Verhalten des geschlagenen Hindu betrifft, muß ich Ihre Kritik für ungerecht erklären, meine Herren. Der Mann war lange Zeit mein Reisediener und hat oft genug bewiesen, daß er Mut besitzt."

„Ein wirklicher Mann läßt sich nicht schlagen. Der Hindu ist und bleibt ein Feigling", schrie Graf Janos, der heißblütige Malthesferritter aus der Puszta.

„Und ich verstehe nicht, wie man seine Handlungsweise verteidigen kann", ließ sich Signor Barbaleone vernehmen.

„Die Unterhaltung wird ungemütlich, meine Herrschaften, reden wir lieber über etwas anderes", beruhigte Richard Uhl aus Wien. Doch alles blieb still; die Stimmung war erschlagen. Angehörige zivilisierter Herrenvölker lassen ihre atavistischen Ausschläge ins Barbarische nicht gern als Neurasthenie bezeichnen.

Nach einer Weile erst fragte mich Paul Orsit, der nachdenkliche Russe: „Ist der geschlagene Hindu jener Bandhara, von dem Sie mir erzählten?"

„Ja." — „Dann ist er allerdings kein Feigling."

„Der Doktor soll erzählen und die Stimmung wieder herstellen", schlug der Wiener vor.

„Nur Ernstes könnte ich berichten", bemerkte ich.

„Ist es beweisend, dann heraus damit", entschied der Oberst.

Ich erzählte: „Bandhara hatte mich bereits ein halbes Jahr als Reisediener begleitet, als wir an der hochgehenden Jumna bei Agra Schmetterlinge jagten. Eines Tages sahen wir, weit draußen im Strom, in einem Kanoe ein Kind vorbeitreiben, das, als es uns erblickte, um Hilfe zu schreien begann. Ohne Bedenken sprang Bandhara in den durch zahlreiche Krokodile verseuchten Strom und rettete unter schwerster Lebensgefahr das kleine Mädchen. Da dessen Heimat nicht festzustellen war, nahm er es unter seine Obhut und sorgt nun für sein Fortkommen."

„Eine Tat — wirklich", gab Speeding zu.

„Ein andermal warf Bandhara sich, nur mit Stock und Messer bewaffnet, einem von mir angeschossenen Panther entgegen und hielt ihn ab, bis ich das Raubtier durch einen zweiten Schuß erledigen konnte. Schwere Wunden waren das Ergebnis solcher Tapferkeit. Bandhara ist kein Feigling."

„Nein, er ist kein Feigling", wiederholte gerührt der Oberst. „Wir haben den Mann falsch beurteilt. Soll entschädigt werden." Er legte eine Zehnpfundnote auf den Tisch, und manch anderer steuerte sein Scherflein bei.

Da wuchs die vor dem Hotel herrschende Bewegung zu wüstem Lärmen an und flutete fort durch die Straßen. Wilde Rufe schrillten über dem dumpfen Getöse, zahlreiche Schüsse krachten. Nur langsam verzog sich das soziale Gewitter gegen die Black Town zu.

„Solange Mohammed gegen Gott Siwa kämpft, können wir Europäer in Indien ruhig schlafen", bemerkte Mynheer van Horn.

„Bandhara soll kein Geld holen", der Oberst klingelte und befahl dem eintretenden Kellner, den Hindu zu rufen.

„Bandhara ist tot, Herr. Er fiel als erster an der Spitze der von den Rajputen angegriffenen Hindus."

„Ein Held, den man ungestraft schlagen durfte!" höhnte Graf Janos, der sich ob des ungerächt gebliebenen Faustschlages nicht beruhigen konnte.

Da ereignete sich etwas in Indien Unerhörtes. Der Kellner, ein Sklave, ein Farbiger, ein Eingeborener, wagte, einem weißen Herrn zu antworten: „Verzeihung, großer Sahib! Wir stehen im Kampfe gegen Bedrückung und Zurücksetzung. Da ist es nicht an der Zeit, persönliche Beleidigungen auszutragen. Unsere Ehre und unser Leben gehören dem Volke und dürfen nur für seine höchsten Güter eingesetzt werden. Verzeihung, großer Sahib!" Mit einer Verbeugung bis zur Erde trat er in seine Unbedeutendheit zurück.

Stille breitete sich über die Tafelrunde. Die Spötter und Weisen, Tigerjäger und Baumwollhändler senkten die Köpfe und saßen stumm und nachdenklich angesichts des Todes eines Mannes, der Volksrecht und Volksnot über persönliche Ehre und Leben gestellt.

Bandhara war kein Feigling.

Berliner Theater

Die Zeßnerkrise trat zu einem Zeitpunkt ein, an dem sich gerade die Staatstheater in einer Repertoirenot befanden, und das ist für die Verhandlungen nicht vorteilhaft. Die großen Aufführungen der Saison „Egmont" und „Petroleuminseln" gingen fehl, der „Don Juan" allein füllte etwas das Geheimnis, das über der Staatstheaterarbeit lag. Man verlangt bei den vielen Streiteien nicht mehr als eine leise Nummerierung zu Leistungen von größerer Intensität und zu einer vollkommenen Ausnutzung des besten Ensembles, das Berlin besitzt.

Im Deutschen Theater wird Franz Werfels dramatische Legende „Paulus unter den Juden" zum ersten Male aufgeführt, in einer herrlichen Darstellung und sehr interessanten Regie. Daran ändert nichts, daß das Berliner Publikum, von den „Verbrechern" und den „Lustigen Weibern" her sommerlich gekühlt, mit diesem biblischen Oratorium wenig anfangen kann. Wohl hat Karlheinz Martin immer eine starke Scheu vor der Monumentalität der Sprache gehabt, und er bevorzugt auch hier vieles ängstlich, er läßt seine Schauspieler, wo es nur geht, zu den Themen der Gegenwart sprechen, und gerade bei dem Paulus des Ernst Deutsch spürt man den Versuch, Natürlichkeit statt Betonthetik zu geben. Wenn es nur gingt! Werfel hat zwar die großen Bausteine der Jahrhunderte bereitgelegt, es geht um Judentum und Christentum, um Gesetz und Liebe, aber alle Menschen haben ihre fertigen Meinungen mitgebracht und tragen sie nur in wohlgesetzter Rede aus. Da ist Friedrich Kayßlers Gamaliel noch gut daran, denn er hat das Organ für edle Würde und er bleibt noch im Pathos ein mächtiger Streiter. Ernst Deutsch, prachtvoll aussehend, präsentiert die Siegerglut wie eine angeschwärzte Farbe, oben-drein wird er sich über die erwähnte Aussprache nicht klar. Mitten in den Chor, in die wallenden Gewänder und langen Bärte stellt sich Gerrons Landpfleger, wohlgenährt, witzig, ungezogen. Das Publikum lacht aus. Aber Martin hullt die Szene bald wieder in Dunkel, und so gibt es zuletzt nicht mehr als ein kurzzeitlich glänzend geführtes Palaver, für das ein dünner Beifall dankt, der auch den anwesenden Werfel nicht besonders freundlich grüßt.

„Sacco und Vanzetti" von Erich Mühsam ist allerdings aggressiver. Das von Alexander Granach geleitete Studio im Theater in der Stadt bringt es zu großen Eindrücken. Dabei ist das Stück äußerlich schlecht, der Stoff ist einseitig gesehen, und er wäre aufregender gewesen, wenn der Autor auf die Ideologie verzichtet hätte. So bleibt er belehrend, im Grunde, obgleich diese Reportage mit krassen Mitteln arbeitet, mit einem Chor im Parkett, mit den Gestalten der amerikanischen Zeitgenossen, mit der Tätigkeit des elektrischen Stuhles. Eine schöne Figur: Rosa Sacco, gespielt von Käte Dorsch. Unter den schlimmen Typen der Gerichtsbarkeit nur Max Schreck von energischen Umrissen, Gnas und Ernst Busch als Sacco und Vanzetti sind gut und deutlich abgehoben. Lindtberg Regie arbeitet mit einem merkwürdigen Rühmengerüst, es ist ihm gelungen, diese äußeren Widerstände und die vom Autor gegebenen inneren geschickt zu überwinden.

ohi.

Abgeordneten verwahrten sich durch laute Proteste und Zwischenrufe gegen diesen Gesetzes- und Wortbruch. Die tschechischen Landesvertreter riefen darauf höhnisch zurück: „Lernt Tschechisch, Ihr seid in einer tschechischen Republik".

Hierauf kam es zu lauten Skandalszenen. Nur mit Mühe konnten sich die Redner verständlich machen, von denen der deutsche Abgeordnete, Professor Reinfuß, das System der tschechischen Bürokratie anprangerte. Die Sitzung wurde unter lauten Lärmszenen fortgesetzt.

Die Bundeskanzlerfrage in Oesterreich

Wien, 24 April. Nach einer Meldung der Christlich-Sozialen Nachrichtenzentrale setzte der Klub der Christlich-Sozialen die gestern unterbrochenen Beratungen fort. Es wird die Ankunft des Vorarlberger Abgeordneten Dr. Mittelberger abgewartet, der endgültige Erklärungen Dr. Enders abgeben wird. Sollte Dr. Ender wegen der schweren Erkrankung seiner Frau gegenwärtig die Regierung nicht übernehmen können, so wird Dr. Mittelberger mit den Regierungsparteien wegen Uebernahme der Kanzlerschaft in Unterhandlungen treten. Dr. Mittelberger war früher Obmann der Christlich-Sozialen Parteiorganisation in Vorarlberg und gehörte von 1919 an der Vorarlberger Landesregierung an.

Zum Lohnschiedsspruch im Ruhrbergbau

Essen, 24. April. Dem in Dortmund gefällten Schiedsspruch, der den Bergarbeitern eine effektive fünfprozentige Lohnerhöhung bringt, werden die Arbeitgeber, deren Vertreter für den Schiedsspruch gestimmt haben, zustimmen. Dagegen werden die Arbeitnehmer voraussichtlich den Schiedsspruch ablehnen und zwar mit der Begründung, daß die Arbeitgeber von der fünfprozentigen Lohnzulage nur 0,65 Prozent tragen, den darüber hinausgehenden Teil aber das Reich in Form der den Arbeitern zustehenden Subventionierung der Knappschaft übernehme. Diese Unterstützung jedoch sei den Arbeitern bereits vor der Lohnerhöhung zugesagt gewesen. Aus diesen Erwägungen heraus werden die Revierkonferenzen, wie man annimmt, kommenden Sonntag den Schiedsspruch ablehnen.

Kleine politische Nachrichten

Der Reichspräsident empfing gestern vormittag den türkischen Minister des Aeußeren, Dr. Tewfik Ruschdi Bey, sowie den Generalsekretär des Präsidenten der Türkei, Tewfik Bey.

*

Die Hamburger Polizeibehörde hat mit Ermächtigung des Senates den von der Kommunistischen Partei Deutschlands für den am 1. Mai in Aussicht genommenen Umzug genehmigt. Im übrigen bleibt das Demonstrationsverbot für Nationalsozialisten und Kommunisten bestehen.

Rund um die Erde

Schlägerei bei einer Max-Hölz-Versammlung

Hölz erheblich verletzt.

Am Dienstag abend kam es im Anschluß an eine Rede von Max Hölz in der städtischen Festhalle in Karlsruhe zu wüsten Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Max Hölz wurde während seiner Ausführungen über seine Gefängnisjahre von den Nationalsozialisten, die in Stärke von etwa 300 Mann erschienen waren, mehrfach unterbrochen. Als er am Schluß jede Aussprache ablehnte, entstand ein allgemeiner Tumult. Max Hölz sprang, begleitet von seinen Anhängern, von der Rednertribüne in den Saal und im nächsten Augenblick war eine wüste Schlägerei im Gange. Mit Stühlen, Knüppeln, Schlagringen und so weiter drangen die Gegner aufeinander ein. Von der Galerie wurden Stühle zwischen die Kämpfenden geworfen. Max Hölz erhielt im Verlaufe der Schlägerei erhebliche Verletzungen am Kopf und wurde von zwei Polizeibeamten aus dem Saal gebracht. Ein starkes Polizeiaufgebot mußte den Saal unter Anwendung von Gummiknüppeln räumen. Außerdem wurden die in der Halle befindlichen Hydranten verwendet, um die Teilnehmer zu zerstreuen. Bei den Ausschreitungen wurden zahlreiche Versammlungsteilnehmer verletzt, darunter einige schwer. Die Festhalle bietet ein Bild der Zerstörung. Die Schuldfrage ist noch nicht endgültig geklärt, doch dürften nach den bisherigen Feststellungen Max Hölz und seine Anhänger verantwortlich gemacht werden.

Aluminiumstaubexplosionen

In der Bronzefabrik Eckersmühlen in Hoth bei Nürnberg entstanden gestern früh im Anschluß an einen kleinen Brand drei Aluminiumstaubexplosionen. Eine Brandmauer der Fabrik wurde zur Seite gedrückt, die Innereinrichtung stark beschädigt, die Dächer zertrümmert. Eine in der Nähe liegende Scheune wurde durch die Explosion abgedeckt. Von den Arbeitern ist niemand verletzt.

Bisher glücklicher Verlauf der Mittelmeerfahrt

Gestern mittag ist „Graf Zeppelin" unter Führung Dr. Eckeners zu seiner zweiten Mittelmeerfahrt aufgestiegen. Der Aufstieg erfolgte bei fast wolkenlosem Himmel und Sonnenschein. Das Luftschiff erhob sich, nachdem es um 13,26 Uhr bei südwestlichem Bodenwind durch das Westtor ausgebracht worden war, schnell und verließ Friedrichshafen in nordwestlicher Richtung. Ueber die genaue Fahrtroute ist nichts bekannt geworden, da sich die Schiffsleitung vorbehalten hat, ihre Entscheidungen erst während des Fluges zu treffen.

„Graf Zeppelin" über Portugal

„Graf Zeppelin" hat von La Coruna aus Cap Finisterre überflogen und nunmehr südlichen Kurs eingeschlagen. Um 6 Uhr früh befand sich das Luftschiff querab von Oporto in Portugal. Das Luftschiff hat um 10,30 Uhr Lissabon überflogen. Das Wetter ist klar.

112 Personen ertrunken

Schiffskatastrophe an der nordjapanischen Küste

In der Nacht zum Dienstag stieß der japanische Dampfer „Toyokuni Maru" in der Nähe vom Kap Erino (im Süden der Insel Hokkaido) im Schneesturm auf einen Felsen und sank bald darauf. Zwei in der Nähe befindliche Dampfer retteten 97 Passagiere, während die übrigen 112 wahrscheinlich umgekommen sind. Die Nachforschungen, die durch Kriegsschiffe an der Unglücksstelle vorgenommen werden, sind bisher ergebnislos gewesen. Die Passagiere waren zum größten Teil Fischer, die sich nach Kamtschatka begeben wollten.

Geheimnisvolle Todesfälle auf einem kanadischen Dampfer

An Bord des kanadischen Dampfers „Duches of Atholl", der heute in Cherbourg fällig ist, sollen sich einige geheimnisvolle Todesfälle ereignet haben. Die Newyorker Agenten der Canadian Pazific-Company, der Eigentümerin des Dampfers, geben bekannt, daß an Bord der „Duches of Atholl", die eine Reise nach südamerikanischen und afrikanischen Gewässern unternommen hat, drei Passagiere, ein Engländer und zwei Amerikaner, an Hitzschlag gestorben seien, andererseits heißt es in einem von einem Passagier abgesandten Funkspruch, daß während der Reise zehn Personen unter geheimnisvollen Begleitumständen plötzlich gestorben seien. Dieser Meldung zufolge wurden in einem Hafenplatz, den der Dampfer unterwegs anlief, Aerzte an Bord gerufen, um den Schiffsarzt bei der Diagnose der Krankheit behilflich zu sein, die die Todesfälle herbeiführte.

Pläne für zwei Ozeanriesen

Die Ingenieure der Cunard Line in London sind gegenwärtig damit beschäftigt, Pläne für zwei Ozeandampfer aufzustellen, die zum mindesten eine Verdrängung von 75 000 Tonnen haben sollen. Es werde erwartet, daß diese Schiffe allen anderen Ozeandampfern an Schnelligkeit überlegen sein werden.

Markthallenbrand in Berlin

In der Markthalle am Marheineckeplatz im Bezirk Kreuzberg in Berlin erfolgte kurz nach ein Uhr eine heftige Explosion. Eine mächtige Stichflamme schoß aus einem Seifenstand empor und setzte sofort die Einrichtungsgegenstände in Brand. In der nächsten Sekunde ertönten entsetzliche Hilfeschreie. Aus dem Laden heraus stürzte brennend eine Frau, lief wie eine Wahnsinnige in der Halle herum und brach dann bewußtlos zusammen. Die zahlreichen Besucher der Markthalle, hauptsächlich Frauen, stoben panikartig auseinander. Der Brand konnte bald gelöscht werden. Damit war auch die große Gefahr für die mit Menschen angefüllte Halle beseitigt. Die Verunglückte, die Verkäuferin Frau Roll, wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Berlins Geburtstagsgeschenk an Prof. Einstein

Die Besprechungen über das Geburtstagsgeschenk an Prof. Einstein zwischen der Grundstücksverwaltung der Stadt und der Familie Einstein haben nunmehr zu einem vollen Einvernehmen geführt. Prof. Einstein hat sich für ein Grundstück in der Nähe von Caputh entschieden, das allen seinen Wünschen entspricht. Der Besitzer des Grundstückes hatte es der Stadt Berlin zum Preise von 12 000 Mark bis zum 15. Mai freigestellt. Hierzu würden noch etwa 8000 Mark für Herrichtung, Wege und Anschlüsse kommen.

Selbstmord eines Obergefreiten

Kürzlich wurde berichtet, daß sich ein Unteroffizier in seiner Kaserne mit einem Dienstrevolver erschossen habe. Nun muß ein zweiter Fall gemeldet werden. Dienstag vormittag erschoß sich auf dem Waffenboden der Schiffsstammdivision in Wilhelmshaven der Obergefreite H. Ein hinterlassener Zettel teilt mit, daß er zu der Tat durch eine Liebesangelegenheit veranlaßt worden sei.

Schwere Zusammenstöße zwischen Studenten in Lemberg

Das tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Lemberg: In einem Lemberger Restaurant kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den farbentragenden Studenten des akademischen Verbandes Venedja und den farbentragenden Studenten des akademischen Korps Fraternitas. Die Angehörigen der beiden Verbände gingen mit Säbeln und Rapieren aufeinander los. Es wurden auch Revolverschüsse gewechselt. 36 Studenten wurden verwundet, darunter 17 schwer. Unter den Schwerverletzten befindet sich der Sohn des Lemberger Rechtsanwalts Dr. Reich, der zwei Schußwunden erhielt. Das Restaurant wurde von den Studenten vollständig demoliert. Die Universitätsbehörden haben in dieser Angelegenheit eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Folgenschweres Spiel mit dem Revolver

In der städtischen Badeanstalt in Charlottenburg wurde gestern abend in einer Zelle die 17jährige Gerda Scholze mit einer Schußwunde aufgefunden. Als mutmaßlicher Täter war der Freund des Mädchens verhaftet worden. Der Vorfall ist nunmehr aufgeklärt. Das junge Mädchen konnte noch in der Nacht im Krankenhaus von der Kriminalpolizei verhört werden. Sie gab an, daß sie ohne Wissen ihres Freundes, als dieser sich im Wasser befand, mit seiner Waffe gespielt habe. Dabei sei der Schuß losgegangen und habe sie getroffen. Den jungen Mann treffe keine Schuld. Auf Grund dieser Feststellungen wurde er auch sofort wieder entlassen. Die Verletzung des jungen Mädchens hat sich übrigens als nicht so gefährlich herausgestellt, wie man anfangs angenommen hatte.

Neue Haftbeschwerde des Grafen Christian Stolberg. Wie aus Hirschberg gemeldet wird, hat der Verteidiger des Grafen Christian zu Stolberg-Wernigerode eine weitere Haftbeschwerde eingelegt. Da die Strafkammer Hirschberg von ihrem ersten Standpunkt nicht abgewichen ist, liegt die Entscheidung über die Beschwerde beim Breslauer Oberlandesgericht. Die Akten sind diesem bereits zugegangen.

Bergmannslos. Auf der Zeche „Sophia Jacoba" in Hückelshoven (Ruhrgebiet) riß bei der Seilfahrt auf der 260 Meterfole das Seil des Förderkorbes, der in die Tiefe sauste. Zwei Bergleute fanden den Tod.

Ein Kind von einem Hunde zerfleischt. In Meiderich (Ruhrgebiet) wurde das fünfjährige Kind eines Drehers von einer Dogge angefallen und zerfleischt. Das Kind ist gestorben.

Zwei Pockenfälle in Frankreich. Die Akademie für Medizin in Paris wurde heute durch einen Bericht der Pariser Polizeipräfektur davon in Kenntnis gesetzt, daß ein Pockenfall in Paris festgestellt worden ist. Es soll sich um eine aus Bombay kommende Reisende handeln. In Marseille sind bei einem Reisenden ebenfalls Pocken festgestellt worden.

Ein Lastauto vom Zuge erfaßt

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Erfurt wurde gestern abend gegen 10 Uhr auf dem mit Schranken versehenen Bahnübergang zwischen Tettenborn und Osterhagen an der Strecke Nordheim—Nordhausen ein mit Papiersäcken beladenes Auto eines Kalkwerks von einem Güterzug erfaßt und zertrümmert. Der Kraftwagenführer Senft aus Seesen wurde getötet. Die Ursache des bedauerlichen Unfalls ist noch nicht aufgeklärt. Nach Berichten von anderer Seite soll der Schrankenwärter versäumt haben, die Schranken rechtzeitig zu schließen.

Unterschlagungen bei einem französischen Finanzinstitut. Der Direktor und zwei Angestellte einer Filiale der Societe generale de credits industriel et commercial sind wegen Unterschlagung von zehn Millionen Francs Kundengelder, die sie zu eigenen Spekulationen an der Börse benutzten, verhaftet worden.

Eisenbahnzusammenstoß in England. Ein Personenzug stieß in der Nähe von Torquay (Grafschaft Devon) mit einem Güterzuge zusammen. Eine Person wurde getötet und zwei erheblich verletzt.

Schweres Eisenbahnunglück in Rußland. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist am Dienstag vormittag in der Nähe der Station Missowaja am Baikalsee der sibirische Expreßzug entgleist. Nach amtlichen Meldungen hat das Unglück bis jetzt sechs Tote und elf Schwerverletzte gefordert. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt.

Erdbeben und Witterungsumschlag in Italien. Die leichten Erdbeben in Bologna und Umgebung dauern an. Seit vorgestern herrscht außerdem an vielen Orten schlechtes Wetter mit Schneefall. Die Temperatur ist stark zurückgegangen. Ein stärkerer Erdstoß ereignete sich nachmittags um 3,20 Uhr. Die in ein Zeltlager bei Bologna geflüchtete Bevölkerung wurde durch den Witterungsumschlag sehr in Mitleidenschaft gezogen.

Große Unterschleife in den Staßfurter Licht- und Kraftwerken. In den Staßfurter Licht- und Kraftwerken ist man großen Unterschleifen auf die Spur gekommen. Der Techniker Hoffmann entwendete seit langer Zeit das zur Herstellung von Radioapparaten notwendige Material und ließ dieses mit Hilfe mehrerer Leute zu Rundfunkapparaten zusammenbauen. Er benutzte dabei auch die als Fabrikgeheimnis geltenden Schaltungen. Hoffmann wurde verhaftet.

Die Tochter der Stockholmer Polizei

Als kürzlich in einer Stockholmer Kirche das Fest der Einsegnung begangen wurde, erschien die ganze Schutzmannschaft des Bezirks, aber nicht um Absperrungen oder andere Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Ordnung vorzunehmen. In ihren besten Uniformen, mit weißen Handschuhen, erschienen die Hüter des Gesetzes und füllten stolz und freudestrahlend die Bänke der Kirche. Sie waren gekommen, um der Konfirmation ihrer Tochter Maria Olofsson beizuwohnen, die auch ihrerseits ebenso stolz auf ihre stattlichen Väter in den schmucken Uniformen war. Wie diese sonderbaren Familienbande zustande gekommen sind? Das kam so: Als man den Schutzmann Olofsson, der bei einem Verkehrsunglück umgekommen war, vor etwa vierzehn Jahren zu Grabe trug, wurde zur selben Stunde sein Töchterchen geboren, und es erhielt den Namen Maria, nach dem Stadtbezirk, in dem der Vater bis zum letzten Tag Dienst getan hatte. Wenige Jahre später, während der großen Grippe-Epidemie, starb auch die Mutter, und Klein-Maria blieb nicht nur ohne Eltern, sondern auch ohne jegliche Verwandte zurück. Da erklärten die Polizeibeamten des Maria-Bezirks wie ein Mann, sie würden das Kind versorgen und erziehen lassen. Es wurde ein Fonds gesammelt, ein Ausschuß von drei Beamten eingesetzt und das Kind in gute Pflege gegeben. Maria hat sich zu einem gesunden, klugen und hübschen Mädchen entwickelt, das auch in der Schule gute Fortschritte machte. Nun ist sie konfirmiert, und sollte über kurz oder lang ein braver Mann, am besten natürlich ein Schutzmann, sie sozusagen für immer in Schutzhaft nehmen, so ist auch schon für diesen Fall mit einer kleinen Aussteuer vorgesorgt.

Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsanstalt Huck u. Koch, Stettin, Heiligegeistst. 7a. Verantwortlich für die Gesamtschriftleitung: Heinz Darius. Für Politik: Gerhard Farwick. Handel und Schiffahrt: Max Bickert. Kommunalpolitik, Lokales und Sport: Alfred Hillenbeck. Provinz: Käthe Schirn. Feuilleton: Heinz Darius. Anzeigen: Conrad Knopp. Alle in Stettin.

Reste und Abschnitte von besten Seiden- und Kleiderstoffen gelangen Donnerstag, Freitag und Sonnabend zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Wilhelm Schulz

Auslage von Resten und Abschnitten mit Preisangabe in zwei Schaufenstern zur gefl. Besichtigung!

Stadttheater

Mittwoch 7½ D.-M. 221 Mittwoch-M. 32
Hoffmanns Erzählungen
Phantastische Oper von J. Offenbach.
Ende 10¼

Donnerstag 7½ D.-M. 222 (Bühnenvolksbund)
Friederike Singspiel von Franz Lehar.

Freitag 7½ D.-M. 223 Freitag-M. 32
Die drei Einakter von Ernst Krenek:
Der Diktator Tragische Oper
Das geheime Königreich Märchenoper
Schwergewicht Burleske-Operette.

Sonnabend 7½ D.-M. 224
Unter Geschäftsaufsicht
Schwank von F. Arnold und E. Bach.

Abends 11 Uhr: Zugunsten der Wohlfahrtskassen der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehörigen
Nachtvorstellung!
Hokuspokus
in drei Akten von Curt Götz.

Voranzeige.
Sonntag nachm. 3 Uhr Fremdenvorstellung!
Arm wie eine Kirchenmaus
Lustspiel von L. Fodor.
Abends 7½ D.-M. 225 Zum ersten Mal!
Evelyne
Revueoperette von Bruno Granichstaedten.

Donnerstag, den 25. April, 8 Uhr, Konzerthaus:
Klavierabend
Eunice Norton
aus Newyork
Karten 2 u. 3 Mk. Musikhaus Simon u. Abendk.

Freitag, den 3. Mai, 8 Uhr, Konzerthaus:
Tanz-Gastspiel
Ballett der Berliner Staatsoper
(15 Mitwirkende und eigene Dekorationen von der Berliner Staatsoper).
Karten: 2—4 Mk. Musikhaus Simon.

Bedruckte Makulatur
in großen und kleinen Posten abzugeben.
Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung.

Kleiderstoffe

Preiswerte Angebote

Travers für Sportkleider und Blusen 68/70 cm breit . . . . . Meter 1.95 — **1.45**

Melangen Streifen und Karos, reine Wolle, 68/70 cm breit . . . . . Meter . . — **1.95**

Kabelgarn hübsche Neuheit für Frühjahrs-Kleider, einfarbig u. broché, 68/70 cm br., Mtr. 4.80 — **2.90**

Mantelstoffe gute Qualitäten in reicher Auswahl, 140 cm breit . . . . . Meter 8.25 — **5.80**

Kostümstoffe erstklassige Qualitäten, im Herrenstoffgeschmack, Kammgarn, 140 cm breit . . . . . Meter 12.00 — **9.00**

Crepe Caid hübsche Farben, in reiner Wolle, 80 und 100 cm. breit . . . . . Meter 4.25, — **2.90**

Woll-Natté ein modernes, leichtes Gewebe in lichten Farben, 100 cm breit . . . . . Meter — **4.80**

Woll-Crepes in großer Farbenauswahl, gute Qualitäten, 100 cm breit . . . . . Meter 5.80, — **4.50**

Woll-Georgettes das moderne Gewebe für elegante Kleider u. Complets, 100 cm br., Mtr. — **6.80**

Woll-Etamine beliebte Neuheit f. Kleider u. Mäntel, 130 cm br., Mtr. — **8.80**

Wollmusseline das beliebte und dankbare Gewebe für Frühjahrs- und Sommerkleider in entzückenden Druckmustern und großer Auswahl . . . . . Meter 3.75, 2.60, — **1.95**

Gebrüder Horst

Paradeplatz 19, 20, 21, 22, 23. — Große Wollweberstraße 19, 20, 21.

Kautschukstempel
Türschilder
Sportfiguren

Adler, Brennabor, NSU, Mercedes u. Stahlroß-Fahrräder

von **75.-** an. Günstige Zahlungsbedingungen.

Ersatz- und Zubehörteile
Iduelle Fabrikate
Reparaturen schnell und preiswert.

Paul Pollack, Stettin, Bismarck-, Ecke Elisabethstraße.

Altheider Sprudel
natürliches Mineralwass. d. Herzheilbades Altheide
30 Flaschen 8.40 Mark

Harzer Sauerbrunnen
Prinzeß-Ilse-Quelle

Bronte
das spritzige Zeitgetränk aus **brasilianischem Mate**
30 Fl. 5.10

Apfelblümchen
rein aus Aepfeln alkoholfrei, pasteurisiert.
30 Fl. 11.10

Von 15 Flaschen **frei Haus.**

Gustav Krämer
Alte Falkenwalder Str. 5 Fernspr. 32000

Oeffentlicher Vortrag

am Sonntag, den 28. April 1929 vormittags 11 Uhr in der

Stettiner Urania

Unsere tägliche Kost als Grundlage der Gesundheit
Sanitätsrat Dr. BERGMANN - Berlin.

Anschließend: Vorführung des von der „Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht" anerkannten Lehrfilms:

Von der Kunst des Kochens

Eintritt frei! Eintritt frei!

Karten, die zum Eintritt berechtigen, sind erhältlich an der Kasse der Stettiner Urania u. in sämtlichen Verkaufsstellen derselben, sowie vor der Vorstellung.

Alle fanden das Richtige...

in meiner **Schuhwaren-Abteilung**

AUF **KREDIT** 1/3 ANZAHLUNG 5 MONATSRATEN

M. Blumenreich

GR. WOLLWEBERSTR. 29-30

Die neuen
Triumph-Modelle
sind eingetroffen
Vorführung und Besichtigung unverbindlich
Vertreter:
Albert Damm
Stettin
Moltkestraße 16
Motor- und Fahrradhandlung
Telephon 25290

Zähne 3 Mk an. Goldkronen Stiftzähne Plomben
billigst. Reparaturen in einigen Stunden. Zahnziehen mit örtlicher Betäubung.
Zahnpraxis E. Haus
Schulzenstraße 13/14. 2 Tr.
Sprechzeit 9—12 und 2—7.

Möbel

in mustergültiger Auswahl wohnfertig ausgestellt, hochwertig in Arbeit und dabei
unerreicht billig!
Zahlungserleichterung.

Winkelmann

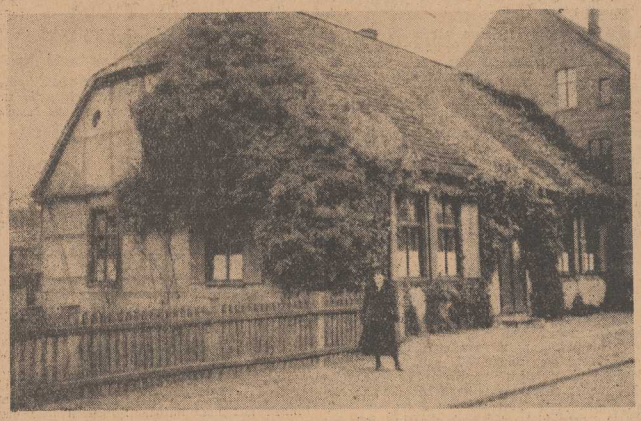
Berliner Tor 1 u. 6.

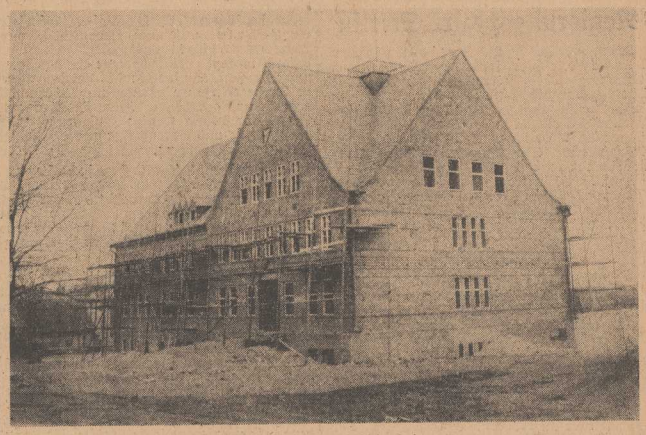
Preise weiter herabgesetzt
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Bilder
Teppiche
Divandecken
bis 24 Monate Ziel
Auf Anzahlung sowie bei Kasse 20% Rabatt
Berliner Möbelhaus
Stettin
Schulzenstr. 16—17
1. Etage

Tapeten neuester Muster, **RESTE** in jeder Menge und u. bekannter Güte kaufen Sie billigst im
Tapetenhaus Krüger
Frauenstr. 27 I, am Neuen Markt
Kein Laden!

Was wird mir das Jahr 1929 bringen?
Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft Senden Sie Geburtsdatum.
Probedeutung kostenlos
Astrolog. H. H. Schmidt, Berlin 193E. Grüfestr. 36
Rückporto erbeten.

Die Finkenwalder Schule einst und jetzt





Diese beiden Schulhäuser von Finkenwalde machen so recht den Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Finkenwalde deutlich. Den Kindern des idyllischen Buchheidedorfes von einst bot das behaglich ausschauende, grünumsponnene Haus Raum genug. Dem Jungvolk des Großstadtvororts ist der stattliche Neubau angepaßt, der, jetzt im Außenbau fertiggestellt, mit allen Einrichtungen einer modernen Schule versehen wird.

Drei Welten warten auf ihre Entdeckung

Von Dr. E. Ladewig.

Drei Welten warten auf ihre Entdeckung . . .

Die Tatsache, daß es drei Lebenssphären gibt, von denen wir bis heute noch herzlich wenig wissen, muß von allen führenden Wissenschaftlern zugegeben werden. So haben neuere Forschungen festgestellt, daß es sowohl tief unten in der Erde, in den äußersten Tiefen des Ozeans, als auch in den höchsten Luftschichten noch Lebewesen gibt, über die uns Näheres kaum bekannt ist. Die unter der Erdrinde angestellten Forschungen haben uns hauptsächlich physikalische Tatsachen erschlossen; all unser Wissen über die 100 Kilometer und mehr unter der Oberfläche gelegenen Erdschichten ist bisher nur theoretischer Natur.

Bis vor einiger Zeit glaubte man, daß tief unter der Erdoberfläche ein Leben nicht möglich sei, da es sowohl an den nötigen Nährstoffen als auch an Sauerstoff dort fehle und da die dort herrschende hohe Temperatur und der starke Druck jedes Leben vernichten müssen.

Neuerdings ist nun aber diese Theorie durch die Entdeckung von Bakterien in Erdöl, das aus über 1000 Meter Tiefe gewonnen wurde, erschüttert worden. Man hat spezielle Kulturen dieser Bakterien angelegt, und beobachtet, daß sie sich bei Nacht auffällig vermehrten.

Wie ist es diesen Bakterien möglich, in solchen Tiefen zu existieren? Man hat entdeckt, daß sie sich von Schwefel- und Kohlenverbindungen nähren, und solange fortbestehen, als der Nährvorrat reicht.

Die Bedeutung dieser neuen Entdeckung eines Reiches unterirdischer Lebewesen ist unabsehbar, und sie wird auf mehr als einem wissenschaftlichen Gebiete wichtige Folgen haben. Sie zeigt, daß die unterirdische Welt in enger Verbindung mit dem atmosphärischen Leben steht, daß die Lebenskraft stärker, zäher und langdauernder ist, als wir es bisher glaubten, und legt die Vermutung nahe, daß viele großen Mineraflager ihr Entstehen diesen Bakterien verdanken.

Kaum mehr als von den Tiefen der Erdschicht wissen wir von den Tiefen unserer Weltmeere, und die Geheimnisse, die in ihnen ruhen, sind noch wenig erforscht. Bis jetzt konnte noch kein Unterseeboot und kein Taucher tiefer als etwa 300 Meter unter den Meeresspiegel dringen, und die Möglichkeit des Sehens hört schon 200 Meter unter der Wasseroberfläche auf. Unterhalb dieser Tiefe liegt die sogenannte Zwielichtzone.

Man glaubt allgemein, der Grund dafür, daß Tiefseefische sterben, wenn sie an die Wasseroberfläche kommen, sei in dem plötzlich verminderten Wasserdruck zu suchen. Dies trifft aber nur für Fische zu, deren Schwimmblasen platzen, wenn man sie schnell in verhältnismäßig seichtes Wasser zieht.

Andere Tiefenlebewesen, wie Quallen, deren Körper zu 98 Prozent aus Flüssigkeit bestehen, Seeigel, Seesterne usw. kommen aber unbeschädigt an die Wasseroberfläche. Das Nachlassen des Wasserdruckes ist also von keiner Bedeutung für ihre Konstitution, wohl aber der Wechsel der Temperatur. Die im Seewasser enthaltene Luft sieht in einem ganz bestimmten Verhältnis zur Wassertemperatur. Wenn wir ein Seetier aus einer niedrigen in eine hohe Temperatur bringen, so verdunstet sein Wassergehalt und es bleibt ein zartes Gestelck der verschiedenen Organe zurück.

Es gibt weite Strecken im Weltmeer, in denen noch niemals Tauchversuche unternommen worden sind; wir wissen aber, daß in gewissen Gegenden, besonders in der Nähe der japanischen Küste, tiefe Gänge und Schächte auf dem Boden des Ozeans vorhanden sind. Zweifellos gibt es hier Lebewesen, und einiges ist auch schon über ihre Art und Lebensweise bekannt geworden. Aber immer noch bleiben hier Rätsel über Rätsel zu lösen.

Und nun das dritte Lebensreich! Wie hoch müßte wohl ein Mensch fliegen können, um an jene obere Grenze zu gelangen, wo die Existenz jeglicher Lebewesen aufhört? Im Jahre 1927 mußte Hawthorne Gray, ein amerikanischer Militärflieger, bei dem Versuch, mit einem Luftballon eine Höhe von nahezu acht Meilen zu erreichen, sein Leben lassen. Major W. G. Hingstone, einer der Teilnehmer der Mount-Everest-Expedition von 1924 hat die Lebensbedingungen auf dem Tibetplateau beschrieben. Er erwähnt, daß noch in 5000 Meter Höhe über dem Meeresspiegel wilde Schafe und Berghasen, in 7000 Meter Höhe Bienen, Motten und Schmetterlinge, in 7500 Meter Höhe Spinnen leben.

Ein begeisterter Bakteriologe versah kürzlich ein Flugzeug mit einem Insektenfänger, und es gelang ihm, noch in 1000 Meter Höhe Insekten einzufangen. Die Frage, bis zu welcher Höhe Bakterien in den oberen Luftschichten existieren können, ist dagegen noch völlig ungeklärt.

Aus all dem Vorhergesagten ist ersichtlich, daß es noch viele Dinge über und unter der Erde und in den Tiefen des Meeres gibt. Die Wissenschaft braucht noch manchen Columbus, der sich kühn ins Unbekannte wagt und die bisher unentdeckten Geheimnisse ihrer Lösung näherbringt.

Eine „Lenz"geschichte

Von Max Grube-Meiningen.

Der durch seine „Schlangenkunde" und „Die Schlangen und ihre Feinde" bekannt gewordene Naturforscher Lenz unternahm einst von Marienwerder aus, wo er als Lehrer tätig war, einen Ausflug in die weitere Umgebung, um Tiere zu sammeln.

Dabei hatte er das Mißgeschick, in einen Sumpf zu geraten, aus dem er sich nur mit großer Anstrengung heraus arbeiten konnte, froh genug, daß er nur seinen schönen Strohhut als Opfer der schwarzen Macht zurücklassen mußte.

Mit Schmutz bedeckt, vor Frost zitternd, langte er endlich in einem Dorfe an, stürzte ins Wirtshaus und bat um einen erwärmenden Grog.

Der Krüger, der den in so verwahrlostem Aufzuge kommenden Gast mit mißtrauischen Augen betrachtet hatte, kam zwar dem Verlangen nach, ersuchte aber als vorsichtiger Mann um sofortige Bezahlung.

Da mußte der unglückliche Gelehrte gewahren, daß er auch seine Börse verloren hatte, während er aus dem Sumpfe herauskroch.

Mit Hilfe des zufällig eintreffenden Gendarmen wurde die fragwürdige Gestalt nun vor den Ortsschulzen gebracht, der ihn nach seiner Legitimation fragte. Die hatte der verdächtige Mensch natürlich nicht bei sich.

„Mein Name ist Harald Ottmar Lenz, Lehrer in Marienwerder."

„Das kann jeder sagen. Weisen Sie sich aus!"

Da fiel dem Gelehrten ein, daß er das naturgeschichtliche Schullehrbuch für die Provinz geschrieben hatte. Das müsse der Lehrer besitzen. Es wäre auch nicht unmöglich, daß dieser ihn persönlich kenne. Er bat, den Lehrer holen zu lassen.

Während Herrn Lenz vor Frost klappernd auf einer Bank Platz nahm, wurde ins Schulhaus geschickt. Der Lehrer war abwesend, aber das Buch wurde gefunden und gebracht.

„Sie wollen dieser Lenz sein und dies Buch geschrieben haben?"

„Jawohl!"

„So? Das wollen wir bald sehen." Der Dorfgewaltige klemmte sich die Brille auf die Nase, schlug das Buch auf und fragte dann: „Was steht auf Seite vierundachtzig?"

„— — — —"

„Das wissen Sie nicht?! Sie Landstreicher, Schwindler und Zechpreller! Marsch, ins Loch."

„Schuster bleib' bei deinen Leisten!"

Apelles, der berühmte Maler des Altertums, ein Zeitgenosse Alexanders des Großen, pflegte oft Ausstellungen seiner Gemälde zu veranstalten. In einem Versteck verborgen, hörte er dann die Urteile der Beschauer an. Unter diesen befand sich auch einmal ein Schuhmacher, der die Fußbekleidung einer Person so treffend tadelte, daß der Maler sich bewogen fühlte, den Fehler alsbald zu verbessern. Als der Schuhmacher dies merkte, begann er auch seinen Tadel auf andere Teile der Bilder auszudehnen. Hierbei kam aber so abgeschmacktes Zeug zustande, daß Apelles ärgerlich aus seinem Versteck trat und rief: „Schuster bleib' bei deinen Leisten!"

Die vom Holstenhof

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

4) Nachdruck verboten.

„Ja, Mama, mein Brief war kein Scherz. Ich wußte mir tatsächlich keinen Rat. Weißt du, ich war beim Spiel unvorsichtig, und der Lörach ist ein ganz miserabler Kerl. Er animiert einem so lange, bis man eben drin sitzt bis über beide Ohren. Und dann hat er mich zum alten Barkmann gebracht, und wer dort landet, hm . . . Liebe Mama, warum soll ich dich mit den Einzelheiten meines Leichtsinns quälen? Es wird dadurch nichts ungeschehen gemacht. Hast du das Geld?"

Sie nickte.

„Ja, Klaus hat mir den Scheck gegeben. Ich selbst hatte nichts mehr, Christ."

Der junge Künstler sah verlegen auf die Spitzen seiner eleganten Hausschuhe. Dabei dachte er:

„Die gute Mama, diese Leichenbittermiene und das wehleidige Sprechen stehen ihr gar nicht."

Laut sagte er:

„Nun legt aber bitte ab! Drüben ist es gemütlicher als hier. Wir trinken erst einen Tee bei mir."

„Wir wollen dich mit nach Hause nehmen, Christ. Wenn hier alles geordnet ist, fahren wir. Du bist doch hoffentlich einverstanden?" sagte Frau Holsten.

Christs Blick ging mißtrauisch über sie hin. Dann streifte er den Brief, der zusammengefaltet auf dem Schreibtisch lag.

„Nach Hause, Mama? Das paßt jetzt leider gar nicht, so gern ich selbstverständlich auch käme. Wir haben jetzt bald die große Ausstellung. Ich will mich stark beteiligen, und während dieser Zeit muß ich in München anwesend sein, das wirst du doch verstehen?"

„Ich wünsche es aber, Christ, und Klaus wünscht es auch."

Christ Holsten versenkte die weißen, schönen Künstlerhände in den Taschen seines braunen Samtjackets. Er lief unruhig im Zimmer auf und ab.

Die große schneeweiße Katze sprang mit einem Satz auf seine Schulter und blickte mit bösen Augen auf die zwei Damen.

Ein beklemmendes Schweigen war im Zimmer. Noch immer lief Christ auf und ab. In seinem Innern stürmte es. Wahrhaftig, er hatte diese ewige Bevormundung satt. Nun gerade fuhr er nicht mit nach Hause. An der Tür klopfte es. Auf seinen Ruf trat der Zwerg ins Zimmer.

„Ein Telegramm, Herr!"

Christ nahm das Schreiben an sich und riß es auf.

„Komme auf jeden Fall mit nach Hause. Soeben Aussprache mit Oldenroog gehabt. Klaus."

Christ unterdrückte nur mühsam den Fluch, der ihm auf der Zunge lag.

So, jetzt war der Tratsch fertig. Was er sich eingebrockt hatte, mußte er eben auch ausessen. Aber unsagbar dumm war Hede, und sie sollte ihm das auch büßen. Wäre es nicht in der Heimat, niemals ließe er sich zu einem solchen Schritt zwingen, auch von dem trotzigen, verbissenen Klaus nicht. Doch jetzt ging es eben nicht anders.

Christ pfiff leise vor sich hin, setzte die Katze etwas unsanft auf die große Truhe und ballte das Telegramm zu einer Kugel.

Dem fragenden Blick der Mutter ausweichend, meinte er leichthin:

„Da telegraphiert mir Klaus eben, daß ich auf jeden Fall mit heimkommen soll. Na, da muß ich wohl oder übel die Waffen strecken. Und nun macht Vorschläge für heute abend, bitte!"

Frau Holsten winkte müde mit der Hand.

„Es hat sich erledigt, Christ. Geh' allein!"

*

Mit schmerzlichem Erstaunen stellte Frau Holsten nach Wochen fest, daß Klaus mehrere Knechte und Mägde entlassen, ein paar der größten Felder verkauft hatte. Die Jagd war verpachtet, trotzdem Klaus ein leidenschaftlicher Jäger war.

Er sprach nie mit ihr über all diese Dinge. Regelmäßig schickte er den Zuschuß an Christ, der mit seiner jungen Frau nach München zurückgekehrt war. An dem traurigen Gesicht von Hedes Mutter sahen Frau Holsten und Helga, daß Hede nicht glücklich geworden war und gewisse Briefe in diesem Sinne nach Hause schrieb.

Klaus ging finster und aufrecht seines Weges. Er arbeitete jetzt oft bis Mitternacht. Da rechnete er mit dem Inspektor und überlegte und erwog, wie man dies und das noch ertragsfähiger machen könnte. Jetzt im Sommer sah man auch die Nachbarn höchst selten.

Im Juni reiste Frau Oldenroog nach München. Hede hatte einem Mädchen das Leben gegeben.

Als man Christ das Kind zeigte, hatte er abwehrend die Hände gehoben.

„Pfui noch mal, was hat es für ein häßliches Gesicht? Es sieht ja aus wie eine verrunzelte Birne."

Für Hede hatte er kaum ein paar Worte. Der Geruch von Arzuei, das Wimmern des Kindes fielen ihm auf die Nerven.

Wozu dieser Rummel hier im Hause gemacht werden mußte? Warum war Hede nicht in eine Klinik gegangen?

Aber dagegen hatte sie sich gesträubt, als ob er sie zum Teufel bringen wollte. Christ war dann ein paar Stunden fortgegangen, um sich etwas zu zerstreuen; denn er brauchte einen klaren Kopf, da er gerade für den Grafen von Malmercy ein Bild malte.

Daß aus den paar Stunden eine Nacht geworden war, in der er sich wer weiß wo herumgetrieben hatte, daß Hede mit den fieberheißen Händen sich an die Mutter klammerte und bat: „Nimm mich mit heim, Mutter, so viele Nächte blieb Christ schon aus. Er ist lieblos zu mir. Ich — fürchte mich vor der Zukunft." Das alles wußten sie auf dem Holstenhof nicht.

*

Klaus Holsten schritt am Rande des Weges dahin. Sein Blick wanderte hinüber zu dem großen weißen, schönen Bau.

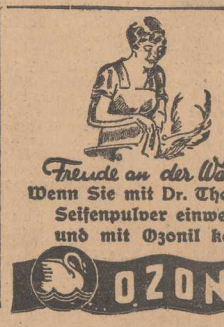
Schloß Puddhoff!

Ein Herr von Willichach wohnte dort mit seinen beiden Töchtern. Ein steinreicher Mann, wie man sich in der Nachbarschaft erzählte. Die Töchter lieferten den Hauptgesprächsstoff. Johanna, die ältere, war schlank und groß, und ihr sympathisches Gesicht trug weiche, mütterliche Züge. Sie stand dem großen Haushalt vor.

Die jüngere Leanthe ritt wie ein kleiner Teufel, schwamm wie ein Fisch in dem großen Teich umher zum Entsetzen der ehrbaren Landfrauen. Sie rannte auf einer Hundertmeterbahn im Park von Puddhoff umher in einem entzückenden Dreß, stand auf der großen Wiese und warf den blitzenden Speer durch die Luft. Dabei war das kleine Geschöpfchen beinah überzart.

Herr von Willichach hüllte sein jüngstes Töchterchen in Liebe und Güte ein. Er tat ihr jeden Willen. Vielleicht war er den großen klaren, blauen Augen gegenüber so machtlos, weil er dieselben Augen in einem anderen Gesicht immer größer und leuchtender hatte werden sehen, bis sie im fernen Süden jäh erloschen waren.

Fortsetzung folgt.



Pommern und Nachbargebiete

Regierungsbezirk Stettin

Stargard, 24. April. Kreis-Krieger-Verband. Hier fand die Vertreterversammlung des Kreis-Krieger-Verbandes Saatzig-Stargard statt, zu der 42 Vereine Vertreter entsandt hatten. Dem Kassenführer Kamerad Schnüring wurde für seine mühevolle Arbeit der Dank des Verbandes ausgesprochen. Der langjährige Schriftführer A. Neumann wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Es wurde u. a. bekanntgegeben, daß von allen Vereinen die Protestlisten gegen die Kriegsschuldlüge spätestens bis 10. Mai ausgefüllt sein müssen.

Straßenbau

ss. **Klütz**, 24. April.

Die hiesige Gemeindevertretung beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Haushaltsvoranschlag für 1929, welcher mit 20 961 Mark abschließt. Nach längerer Aussprache wurde der Voranschlag genehmigt. Um die Ausgaben decken zu können, wurde beschlossen, als Gemeindesteuern einen Zuschlag von 300 Prozent zur Grundvermögenssteuer und 350 Prozent als Gewerbesteuer vom Kapital und Ertrage zu erheben.

Die Jahresrechnung der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1928 wurde vom Gemeindevorsteher vorgelegt. Es wurde einstimmig Entlastung erteilt. — Dem Auftrage der Besitzer der Gartenstraße, betreffend Ausbesserung der Straße, wurde zugestimmt und beschlossen, vorläufig eine Beschüttung mit Schlacken vornehmen zu lassen. — Dann beschäftigte man sich mit der Pflasterung der alten Dorfstraße im Ortsteil Oberklütz. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, mit den Arbeiten schnellstens zu beginnen.

Stargard, 24. April. Mit dem Pferd gestürzt ist bei Giesenfelde der Oberfeldwebel Kriegel vom hiesigen Reichswehrbataillon. Der Bedauernswerte erlitt eine klaffende Stirnwunde und eine Prellung der rechten Brustseite. Das Pferd war sofort tot.

Mehr Licht auf der Stettiner Chaussee. Das Städtische Elektrizitätswerk läßt augenblicklich auf der Chausseestrecke vom Zimmerhof der Firma Geritz bis zu den letzten Siedlungshäusern vier neue Bogenlampen in je 70 Meter Abstand aufstellen. Mit den Erd- und sonstigen Arbeiten sind 20 Arbeitslose beschäftigt.

bg. **Greifenhagen**, 24. April. Arbeitsunfall. Gestern geriet in der Franz Ehrmannschen Filzfabrik ein Arbeiter aus Tantow durch eigene Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand in einen Wolf, aus dem zerrissener Filz als Abgang kommt. Hand und Arm wurden vollständig zerquetscht. Der Schwerverletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus Bethanien nach Stettin überführt.

Einquartierung. Unser Städtchen wird vom 30. April bis 3. Mai, anläßlich einer militärischen Uebung, Einquartierung erhalten. Einquartiert werden 22 Offiziere, 330 Mannschaften und 124 Pferde.

Deichamtssitzung

Gartz a. Oder, 24. April.

Das Deichamt des Deichverbandes an der unteren Oder hielt gestern eine Sitzung ab. Der Baubericht erwähnte die erfreuliche Tatsache, daß in den Poldern 5, 6, 11 und 14 die Schöpfwerke betriebsfertig und dadurch die Möglichkeiten der Heuernte bedeutend gebessert sind. Mit dem weiteren Ausbau der Folgeeinrichtungen wird fortgefahren. Der Haushaltsplan sieht an Verwaltungskosten und Verzinsung und Amortisation der Anleihen einen Gesamtbetrag von 2,50 Mark je Morgen vor. Die Motorfähre „Fiddichow-Nord" wurde von dem Verbande übernommen.

Eine längere Aussprache fand statt über einen Antrag des Magistrats Gartz, der die Tragung der Zins- und Amortisationskosten der eingestürzten Gartzer Oderbrücke aus Verbandsmitteln betraf. Der Deichverband hatte seinerzeit 75 000 Mark, die ihm die Oderregulierung in Abgeltung der von ihr bei Gartz einzurichtenden drei Motorfährbetriebe gegeben hatte, dem Magistrat zugeführt, nachdem dieser die Verpflichtung übernommen hatte, für die Möglichkeit der Heuabfuhr der Wiesenbesitzer Sorge zu tragen. Außerdem sind 1926 durch Vermittlung des Verbandes aus staatlichen Mitteln 10 000 Mk. für die Brücke zugeführt. 1927 gab der Verband 10 000 Mark aus eigenen Mitteln. Eine solche Hilfeleistung wurde für nicht mehr angängig gehalten, da die Folgeeinrichtungskosten ohne die Staatszuschüsse nicht tragbar sind. Man ist der Ansicht, daß der Staat teilweise bedeutend höhere Zuschüsse werde leisten müssen.

Plöwen, 24. April. Vermißt wird der am 21. 1. 12 geborene Tischlerlehrling Willi Thile. Er ist seit dem 17. ds. Mts. nicht in seine elterliche Wohnung zurückgekehrt. Vermutlich hat sich der Vermißte aus Furcht vor Strafe entfernt, weil er auf seiner Arbeitsstelle in Löcknitz eine Arbeit verkehrt ausführte. Zweckdienliche Angaben sind evtl. an die Ortspolizeibehörde in Löcknitz zu richten.

Greifenberg i. Pom., 23. April. Männergesangverein. In der letzten Generalversammlung wurde zum 1. Vorsitzenden der bisherige Schriftführer, Konrektor Last, gewählt. 2. Vorsitzender wurde Lokomotivführer Mentzel. Zum Schriftführer wurde Steuerassistent Kemp bestimmt. Den Posten des Kassenführers erhielt Magistratssekretär Löhrke und zum Chormeister wurde Lehrer Kohlhoff ausersehen. Der seines Alters wegen zurückgetretene 1. Vorsitzende und Dirigent, Kantor Guse, hat den Verein in Treue 36 Jahre geleitet und unermüdlich gestrebt und gearbeitet. Zum Dank ernannte die Versammlung Kantor Guse zum Ehrenvorsitzenden und Ehrendirigenten des hiesigen Männergesangvereins.

Regenwalde, 24. April. Kraftfahrzeugzusammenstoß. Der hiesige Gerichtsvollzieher Remann fuhr vorgestern hinter Plathe an einem unübersichtlichen Stelle mit einem Kraftomnibus zusammen. Remann kam wie durch ein Wunder mit geringen Verletzungen davon.

Seebad Heringsdorf, 24. April. Heringsdorfs Seebrücke wieder aufgebaut! Die Wiederherstellungs- und Ausbesserungsarbeiten an unserer durch den starken Eisgang zerstörten Seebrücke sind nunmehr in Angriff genommen. Die Arbeiten an dem Brückenkopf gestalten sich infolge der bewegten See außerordentlich schwierig. Wenn auch die dafür erforderlichen Geldmittel eine ziemliche Höhe erreichten, so ist die Badeverwaltung doch bestrebt, unter Aufbietung aller erforderlichen Kräfte die Brücke bis zur Saison in einen gebrauchsfähigen, einwandfreien Zustand zu versetzen.

Im Marinehafen ertrunken

w. **Swinemünde**, 24. April.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in dem Kohlenhafen an der Marineversorgungsstelle zwischen Ostmine und Osternothafen ereignet. Dort stürzte der 33 Jahre alte Malermeister Georg Dunst von einem zum Artilleriedepot gehörenden Motorboot über Bord und ertrank. Auf die Hilferufe eilten Mannschaften herbei, die den Verunglückten nach wenigen Minuten aus dem Wasser zogen. Die von mehreren Aerzten angestellten Wiederbelebungsversuche mit Sauerstoffapparaten usw. blieben leider ohne Erfolg.

Regierungsbezirk Köslin

Falkenburg, 24. April. Genehmigte Steuern. Der Bezirksausschuß zu Köslin hat folgende Steuern, die von den städtischen Körperschaften Falkenburgs beschlossen worden waren, für das Rechnungsjahr 1929 genehmigt: 550 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer von bebauten und unbebauten Grundstücken, 800 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage, 2450 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Kapital, 960 Prozent als Filialsteuer vom Gewerbeertrag und 2940 Prozent als Filialsteuer vom Gewerbekapital.

Bautätigkeit. Obgleich die hiesigen Ziegeleien große Vorräte an Mauersteinen aufzuweisen haben, ist die Bautätigkeit — infolge der Kapitalnot — noch sehr schwach. Von privater Hand werden zurzeit fünf Wohnhäuser errichtet, nämlich drei Zwei- und zwei Einfamilienhäuser.

Diamantene Hochzeit. Das Fest der diamantenen Hochzeit feierten Arbeiter Siegfried Mittelstaedt und Frau Emilie, geb. Lach.

ge. **Stolzenberg**, 24. April. Freiwillige Feuerwehr. Vor einer von 100 Personen besuchten Gründungs-Versammlung hielt Brandmeister Hähnel (Kolberg) hier einen aufklärenden Vortrag über das Feuerlöschwesen. Der Erfolg war die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr Stolzenberg. Sie zählt bereits 46 Mitglieder. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig Amtsvorsteher Kannieß gewählt.

ge. **Gr. Jestin** (Kr. Kolberg), 24. April. Die Gesellen-Brüderschaft Gr. Jestin konnte dieser Tage auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum wurde durch ein kleines Fest, an dem auch die Meister teilnahmen, im Schwarzschen Gasthof gefeiert.

Handwerkerverein. In der Vierteljahrsversammlung hielt der Vorsitzende, Friseurmeister Flügge, einen Vortrag über den Zusammenschluß des Handwerks im Kreise. Der Verein trat geschlossen der schon bestehenden Kreisvereinigung bei. Es wurde beschlossen, am 9. Juli innerhalb des Vereins ein Schützenfest zu veranstalten.

Schweres Schadenfeuer

sr. **Neustettin**, 24. April.

In der Nacht zum Dienstag gingen auf dem Gehöft des Landwirts Boehm in Klein-Küdde Abbau zwei Viehställe und eine Scheune, die sämtlich mit Stroh gedeckt waren, in Flammen auf. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

sr. **Grünewald** (Kr. Neustettin), 24. April. Besitzwechsel. Fräulein Martha Baller verkaufte ihr Restgrundstück mit Gebäuden für den Preis von 40 000 Mark an den Bahnarbeiter Friedrich Zickuhr aus Naseband, Kreis Neustettin.

re. **Schlawe**, 24. April. Die von der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft unterhaltene Schlawer Volksküche beruht auf milden Stiftungen. Es sind 67 ganz alte Leute ohne nennenswertes Einkommen und 30 unterernährte Schulkinder bedacht worden. Trotz der allgemeinen Notlage der Landwirtschaft hat sich eine Reihe von Großgrundbesitzern des Kreises Schlawe in hervorragender Weise an dem Liebeswerk beteiligt. Ohne ihre Belieferung hätte der Betrieb nicht aufrechterhalten werden können. An Geldspenden gingen 1499,15 Mark ein.

re. **Rötzenhagen** (Kr. Schlawe), 24. April. Besitzwechsel. Der Eigentümer Otto Schulz verkaufte seine zirka 32 Morgen große Wirtschaft an den Landwirt Hermann Kleist aus Pretzy für den Preis von 19 250 RM. Am 15. Mai übernimmt der Käufer die Wirtschaft.

Neuer Saal. Mit den Bauarbeiten des Saales zum Gasthof ist bereits begonnen worden. Man hofft, nach Pfingsten die Einweihung feiern zu können. Sehr begrüßt wird es, daß endlich einmal Räume geschaffen werden, wo man Versammlungen abhalten kann.

re. **Zanow**, 24. April. Die Freiwillige Feuerwehr beschloß in ihrer Generalversammlung, das 40jährige Stiftungsfest der Wehr am 21. Juli in kleinem Rahmen festlich zu begehen.

Fahrlässige Brandstiftung

Stolp, 24. April.

Am Montag nachmittag entstand in einem Schuppen der Firma Seelig Feuer, das mit fünf Schlauchleitungen aber abgelöscht war, bevor es auf die unmittelbar daneben liegenden Gebäude übergreifen konnte. Der Schuppen selbst wurde allerdings mitsamt den dort lagernden Kisten und Vorräten an Altpapier vollständig vernichtet. Entstanden sein soll das Feuer durch einen Jungen, der mit Streichhölzern unvorsichtig umgegangen ist. Der an sich geringe Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Unter Mordverdacht

Köslin, 24. April.

Gegen den Knecht Hermann Huth aus Klaushagen ist von der Staatsanwaltschaft Köslin Haftbefehl erlassen worden. Er steht dringend in dem Verdacht, den Tod der Hausangestellten Erna Heller aus Klaushagen herbeigeführt zu haben. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

---

r. **Labes**, 24. April. Plötzlicher Tod. Am Dienstag nachmittag starb hier plötzlich auf dem Marktplatz der Militärinvalide Albert Bachaus-Burow, wahrscheinlich an Herzschlag. Der erst im Anfang der dreißiger Jahre stehende Mann hinterläßt eine Witwe mit fünf unversorgten Kindern. Das jüngste ist erst am vergangenen Donnerstag geboren. Um die erschrockene Wöchnerin, die mehrere Stunden bewußtlos blieb, bemühte sich Sanitätsrat Dr. Heese.

Regierungsbezirk Stralsund

Einbruch in ein Postamt

Katzow (Krs. Greifswald), 24. April.

In der Nacht zum Mittwoch gelang es drei Einbrechern, in die hiesige Postagentur einzudringen. Mit vorgehaltenem Revolver brachten sie den Sohn des Agenten dazu, ihnen den Geldschrank zu bezeichnen. Sie erbrachen den Schrank, mußten aber ohne Beute wieder abziehen.

Die moderne Volksschule

Stralsund, 24. April.

Das Bürgerschaftliche Kollegium wird in seiner Sitzung am Freitag endgültig über den Bau der 18klassigen Volksschule in der Knievervorstadt beschließen, zu der der Stadt ja ein Zuschuß von 30 000 RM. jährlich auf drei Jahre vom Staat gewährt wird. Das Schulhaus wird auf der sogenannten Flemmingschen Koppel errichtet und soll Zugänge von der Seiten erhalten. Der Turnplatz ist so groß, daß alle normalen Ballspiele auf ihn abgehalten werden können und hat zwei Spielfelder, um gleichzeitig zwei Klassen Raum zum Spiel zu gewähren. An die Spielfelder schließt sich ein Rasenplatz an, der für das Bodenturnen bereitgestellt wird und durch Hecken in einzelne Abteilungen gegrenzt ist, um auch den Unterricht im Freien zu ermöglichen. An den Spielplatz schließt sich nördlich ein Schulgarten von 1000 Quadratmetern Größe an.

Jarmen, 24. April. Eigenartiger Unfall. In benachbarten Jarrenthin kam der Arbeiter Braesel in der Lausiner Forst infolge eines Schwindelgefühls so unglücklich zu Fall, daß er besinnungslos liegen blieb. Die von ihm geführten Pferde kamen allein auf den Gutshof. Man fand den Verunglückten und brachte ihn nach Demmin ins Krankenhaus, wo er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Für das Ehrenmal unserer im Weltkrieg gefallenen Helden veranstalteten der hiesige Männerturnverein und der Athletenklub einen „Bunten Abend". Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Polier Ebert, fanden die Vorführungen statt. Eine Festansprache hielt Herr Buchdruckereibesitzer Henk. Seitens der Gäste dankte Bürgermeister Feilke für die reiche Fülle der Darbietungen.

Streit um die Oie

Bergen a. Rg., 24. April.

Der Kreis Rügen hat den Antrag gestellt, daß die Greifswalder Oie dem Kreis Rügen angegliedert werden möchte, da sie im 17. Jahrhundert bereits zu Rügen gehört habe. Demgegenüber hat der Kreis Greifswald, zu dem die Oie jetzt gehört, geltend gemacht, daß die Insel Oie außer der vorübergehenden 100jährigen Zugehörigkeit an Rügen stets zum Kreise Greifswald gehört habe und daß auch die Verbindung in der Hauptsache zum Festland wäre und nicht nach Rügen. Auch der Kreisausschuß Greifswald hat sich ablehnend verhalten.

Leichenfund

Saßnitz, 24. April.

In der Stubnitz fand man die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor, da der Tote einen Schuß in der Stirn aufwies und man neben der Leiche einen Revolver fand.

Nachbargebiete

Petznick (Kr. Deutsch-Krone), 24. April. Feuer. Gestern mittag brannte mitten im Dorf ein Gutsarbeiterwohnhaus mit Stall, dem Gutsbesitzer Willers gehörig, vollständig nieder. Die in der Nähe stehende Mühle, welche durch das Feuer sehr gefährdet war, konnte von der Feuerwehr geschützt werden.

Der Fabrikbrand

Schwedt a. d. Oder, 24. April.

Zu dem bereits gestern kurz gemeldeten Brande können wir noch mitteilen: Gestern früh gegen 5 Uhr entdeckte man in den Räumen der Firma Max Beccard — es handelt sich um eine Handlung landwirtschaftlicher Maschinen und Reparaturwerkstatt in dem ehemaligen Stallgebäude des Schwedter Dragonerregiments — Feuer. Als die Feuerwehr anrückte, brannte das Gebäude schon in seiner ganzen Ausdehnung, so daß die Wehr sich darauf beschränken mußte, ein Uebergreifen auf ein anstoßendes Gebäude und das Wohnhaus zu hindern. Während des Brandes wurde der Besitzer Beccard vermißt, den man endlich, um 11 Uhr vormittags, bis zur Unkenntlichkeit verkohlt, im Gang des Fabrikgebäudes, nahe dem Haupteingang, auffand. Die Lage der Leiche läßt darauf schließen, daß er, der wohl als erster den Brand entdeckt hat und eventuell Löschversuche machen wollte, beim Hinauseilen durch den Rauch erstickt worden ist. Ueber die Entstehungsursache läßt sich nicht das geringste feststellen. — Der so tragisch ums Leben Gekommene hinterläßt Frau und vier Kinder, von denen erst zwei die Schule besuchen.

Friedland (Mecklbg.), 24. April. Fischvergiftung. Das 3 Jahre alte Kind des Arbeiters Rohde erkrankte am Montag mittag plötzlich nach dem Genuß von Fischen (Plötzen). Es stellten sich kolikartige Magenschmerzen und Erbrechen, nach kurzer Zeit auch Fieber ein. Ein zu Rate gezogener Arzt schreibt die Krankheit den z. T. verdorbenen Fischen zu, in denen sich Fischgift entwickelt hatte. Eine unmittelbare Lebensgefahr für das Kind besteht zum Glück jedoch nicht mehr.

Unvorsichtigkeit. Der Arbeiter B. goß Spiritus auf eine noch brennende Lötlampe, wobei sich dieser auf den daneben stehenden Arbeiter Mietzner ergoß und dessen Kleidung in Brand setzte. Seiner Geistesgegenwart gelang es, nach kurzer Zeit die Flammen durch Wälzen auf dem Boden zu ersticken, das brennende Gesicht steckte er in lose Erde. Er hat z. T. recht erhebliche Brandwunden davongetragen.

Furchtbarer Selbstmord

Neustettin, 24. April.

In der letzten Nacht schnitt sich die Ehefrau des Rangierers August Splittgerber, Liepenhofer Weg 10, mit einem Rasiermesser den Hals bis auf die Wirbelsäule durch. Als der Ehemann heute früh in seine Wohnung zurückkehrte, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick. Die Frau steht im 41. Lebensjahre und ist schon des öfteren in Nervenheilanstalten untergebracht gewesen. Sie dürfte die unselige Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung ausgeführt haben. An der Bahre trauern der Ehemann und zwei Kinder, von denen das jüngste erst drei Monate alt ist.

Neue Bücher

„Die Familie Mendelssohn", jenes klassische, von Sebastian Hensel, den Enkeln Felix Mendelssohns, zusammengestellte Memoirenwerk, ist von der Leipziger Firma Hesse & Becker Verlag in ihre wohlfeile Buchfolge „Die Schatzkammer" aufgenommen worden. (Zwei Bände, 376 und 378 Seiten, in Leinen je 2,85 Mk.) Als Herausgeber dieser vortrefflichen, mit Bildnissen geschmückten Neuausgabe zeichnet Universitätsmusikdirektor Friedrich Brandes (Leipzig). Es ist dankbar zu begrüßen, daß das wundervolle Werk, in dessen Mittelpunkt Felix Mendelssohn-Bartholdy steht, nunmehr auch dem Minderbemittelten zugänglich ist.

Volkskraft durch Körperkultur. Von Medizinalrat Prof. Dr. Johannes Müller (Spandau). Leipzig 1929, Hesse & Becker Verlag. (Prometheus-Bücher.) 192 S. mit 125 Abbildungen. In Leinen geb. 3,60 RM.

Die Fragen der Körperkultur bewegen heute alle Welt, und die Literatur über dieses wichtige Thema wächst von Tag zu Tag. Medizinalrat Müller, der sich auf diesem Gebiet einen Namen gemacht hat, spricht in dem vorliegenden Prometheusbuch zu breiten Schichten des deutschen Volkes. In zwölf Kapiteln legt er dar, welche Ziele die Körperkultur-Bewegung verfolgt, und gibt dabei eine fesselnde geschichtliche Skizze der Körperbetätigung der Deutschen. Auch die Fragen des Sports, der Gymnastik, der Jugendbewegung u. a. werden einleuchtend und verständig behandelt. Müllers Ausführungen gipfeln in dem Satze, daß Sport und Körperkultur keineswegs Selbstzweck sind, sondern daß sie der Wiedergeburt des deutschen Volkes zu dienen haben. Eine Fülle von Abbildungen belebt und erläutert den Text.

Ein neues Buch von Trotzki. Der Verlag Carl Reißner in Dresden kündigt ein neues Buch von Trotzki an, das demnächst veröffentlicht wird, und zwar „Lenin und die Epigonen — Das Schicksal der russischen Revolution". In einem Vorwort bezeichnet Trotzki dieses Werk, das zuerst in Deutschland erscheinen wird, als das wichtigste und aufschlußreichste.

Familien-Nachrichten

Am 19. d. Mts. ging unsere treue, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Magdalene Wenzel

geb. Kellner

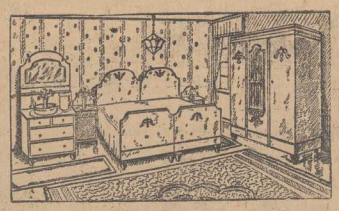
nach kurzem schweren Leiden von uns in die Ewigkeit. Schlicht und wahr, selbstlos und gütig, so lebt sie in uns fort.

Im Namen der Hinterbliebenen
Carl Wenzel
Elisabeth Sendler geb. Wenzel
Leni Sendler geb. Wenzel
Alice Wenzel geb. Doege
Theodor Sendler

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Sie machen Ersparnisse

darum **kaufen Sie** sofort **bei mir!**



Schlafzimmer kompl., m. best. Spiralen u. Drellaufl. 810.- 730,- 695.- 635.- 562.- **418.-**

Speisezimmer kompl. m Rindled.-Stühlen 815.- 745.- 684.- 635.- 568.- **515.-**

Küchen beste Lackierung komplett 97.- 118.- 128.- 136.- 148.- 165.- **78.-**

Lieferung mit 3 eigen. Autos.
Zahlungserleichterung laut Vereinbarung.

Max Borchardt
Möbelfabrik, Verkaufshaus nur Königsstr. 1.

Für die uns zur Vermählung übersandten Glückwünsche danken wir herzlichst

Fritz Bartelt und Frau
Lucie, geb Brendemühl.
Zarnglaff in Pommern, im April 1929.

Geburten:

Ein Sohn:

Insel Riems: Dr. Trautwein und Frau Edith, geb. Firle.

Eine Tochter:

Stettin: Dipl.-Ing. Kurt Böttcher und Frau Gertrud geb. Walter, Grünstraße 38.

Rittergut Kl. Latzkow: Rudolf Zilm und Frau Hildegard, geb. Nimtz.

Lülsdorf a. Rh.: Dr. Karl Bechtel und Frau Liddy, geb. Schröder.

Verlobungen:

Altvalm: Minna Lafin und Fritz Lewin.

Vermählungen:

Demmin: Hans Jueg und Frau Ully, geb. Fisch. — Kurt Wolfgram und Frau Hertha, geb. Zisper.

Todesfälle:

Stettin: 21. 4. Rechnungsrat Carl Andreas, 68 Jahre. Beis. Donnerstag 3.45 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofs. — 22. 4. Kaufmann Hugo Gohlke, 47 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 22. 4. Minna Grygier, geb. Stift, 53 Jahre. Trauerfeier zur Einäscherung Donnerstag 12 Uhr. — 22. 4. Gustav Klar, 37 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause, Gotzlow, Gustavstraße 1. — 21. 4. Willi Lüders. — 22. 4. Ottilie Nack, geb. Wendlandt. Beis. Freitag 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 22. 4. Kellner Wilhelm Selke, 55 J. Beis. Donnerstag 2.15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 22. 4. Böttchermeister Friedrich Stolzenburg, 73 J. Beis. Donnerstag 4.30 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 22. 4. Gustav Wendland, 70 J., Friedenstraße 95. Trauerfeier zur Einäscherung Donnerstag 11.15 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 19. 4. Magdalene Wenzel, geb. Kellner.

Alt-Sallenthin: 22. 4. Ludwig Wolff, 73 J. Beis. Donnerstag 3.15 Uhr vom Trauerhause.

Anklam: 22. 4. Ernst Keller, 24 J., Stettiner Landstraße 18. Beis. Donnerstag 3 Uhr vom Krankenhause, Ravelinstraße.

Arnswalde: 21. 4. Charlotte Gungowski, 3½ Jahre. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

Boissin: 22. 4. Bauernhofsbesitzer Reinhold Venzke, 49 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr.

Cammin: 23. 4. Schuhmachermeister Gustav Erdmann, 68 J. Beis. Freitag 2.30 Uhr vom St. Georgenhospital.

Chinnow: 21. 4. Karl Glander, 81 J.

Cansages: 20. 4. Joachim Tammert, 76 J.

Greifswald: 19. 4. Luise Rahden-Köller. — 22. 4. Straßenmeister a. D. Wilhelm Schwanengel. Beis. Freitag 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Güntersberg: 22. 4. Altsitzer Friedrich Darge, 65 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause.

Köslin: 22. 4. Hans Berndt. Beis. Donnerstag 4.45 Uhr von der Friedhofskapelle. — 21. 4. Alumnatssekretär Wilhelm Hecker, 53 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 23. 4. Elise Lambrecht, 37 J. Beis. Donnerstag 4 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 22. 4. Emilie Witt, 72 J. Beis. 3.30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 22. 4. Lehrer i. R. Luis Ziemer, 66 J. Beis. Freitag 3 Uhr von der neuen Friedhofskapelle.

Lauenburg: 22. 4. Hermine Lübeck, geb. Zelmann, 84 J. Beis. Freitag 4.30 Uhr.

Lüdersdorf: 22. 4. Ww. Elise Reimer, geb. Krause, 44 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Kirche.

Madüsee-Stargard: 22. 4. Ww. Wilhelmine Paul, geb. Müller, 79 J. Beis. Donnerstag 1.30 Uhr von der hiesigen Friedhofskapelle.

Rosengarten: 20. 4. Ww. Albertine Schlutt, geb. Berndt, 70 J.

Scharschow: 20. 4. Emil Hamann, 50 J.

Stolp i. Pom.: 21. 4. Berta Pommeranz, 83 J., Geersstraße 24. — 22. 4. Wilhelmine Schüttkäker, geb. Klaar, 80 J. Trauerfeier 3 Uhr in der Friedhofskapelle.

Stralsund: 21. 4. Martha Schade, 63 J. Beis. Donnerstag 11.30 Uhr von der Johanniskapelle.

Betten
garantiert federdicht, ac. streift Inlett, 1½schläfrig gr. Oberbett, Unterbett, 1 Kissen mit 14 Pfd gr Fed. ges., auf. ℳ 38.50 Dasselbe rot. 2 Kissen mit 16 Pfd hell gr. Fed. ℳ 63.—

Bettfedern
grau, per Pfund ℳ 0.95 hell 1.50, gr Halbdaunen 3.25, weiße Federn 4.95, gr Daunen 8.50 Metallbetten u. Matr billig. Frachtfrei. Tausend Dankschreiben. Muster u. Katalog frei. Nichtgefallendes Geld zurück. Bettenfabrik Zi. Kranenplatz Kassel Nr 65. Bettfedernversandhandl und Versand. Gegründet 1895

Unsere Anzeigenabtlg. ist zu erreichen unter den Rufnummern:
35386
32212
32213
32214
Abendpost, Ostsee-Zeitung.

7.00 Mark
kosten 50 m bestes verzinktes **Drahtgeflecht** 1 m breit. Verlangen Sie Angeb.
Hermann Hüls,
Bielefeld,
Drahtgeflechtfabrik.

Geschäfts-Inhaber
die das Bestreben haben, an den weitesten Schichten des Publikums zu sprechen, werden dieses Ziel leicht durch Vermittlung der „Stettiner Abendpost" erreichen können. Die Stettiner Abendpost ist in allen Schichten der Bevölkerung beliebt und wegen ihres interessanten, von keiner Partei beeinflußten Inhaltes geschätzt. Unsere Geschäftsfreunde sind daher auch mit den durch unsere Zeitung erzielten Erfolgen allgemein zufrieden. Man versäume nicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit sich der Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung zu bedienen.

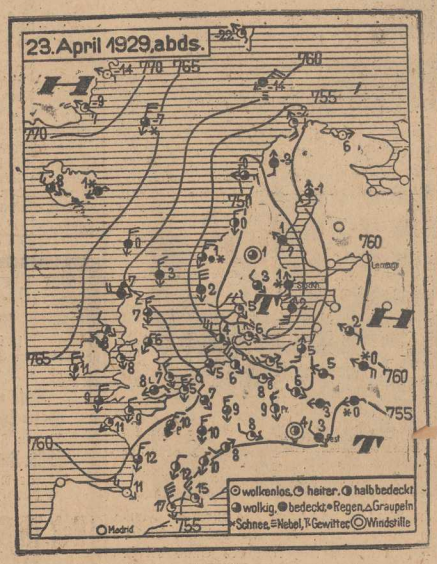
Geschäftseröffnung.
Eröffne heute Mittwoch
ein neues Zweiggeschäft
Langestraße 97, Ecke Gießereistraße.
Ernst Schwenke
Räuchertwarengroßhandlung
Heumarkt.

Familien-Anzeigen
gehören in das große pommersche Abendblatt
Ostsee-Zeitung/Stettiner Abendpost

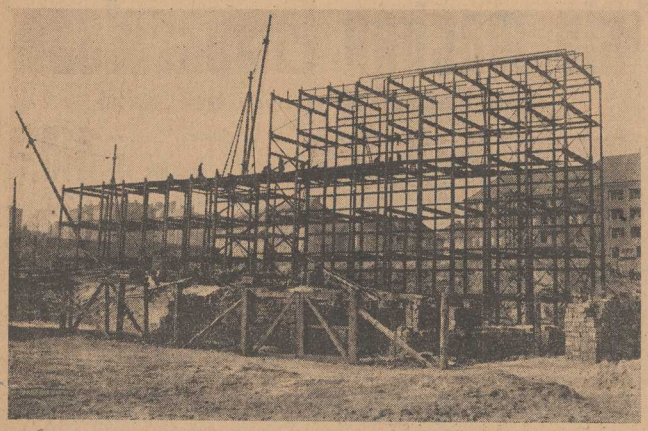
Margarine heissen sie alle
„BLAUBAND"
heisst nur eine: die Beste

Wetterbericht

Das osteuropäische Hoch mit dem Kerngebiet über Innerrußland hat sich versteift und das nordwesteuropäische greift mit seinem Ausläufer über dem Aermelkanal bis zu den Alpen vor. Das skandinavische Teiltief zwischen den beiden hat sich heute verflacht und sein Zentrum über Mittelschweden zeigt eine Tendenz, nach dem Baltikum abzuwandern, während ein barometrisches Steigegebiet die mittelnädische Depression von der baltischen trennt. Da das Tief keine freie Bahn nach Osten hat, werden seine Randgebilde bei langsam fortschreitender Verflachung nur sehr allmählich eine Abnahme der Luftdruckgegensätze und eine Beruhigung der Wetterlage aufkommen lassen.



Der Bau des neuen Berufsschulgebäudes beginnt



Am Grünhofer Markt in Stettin haben die Arbeiten für den Bau des neuen Berufsschulgebäudes begonnen. Die Firma Gollnow, Stettin, hat schon einen Teil des Eisenträgergerüstes aufgestellt.

★

Gesucht wird . . .

Der amtliche Polizeibildfunk marschiert

Von Dr. E. Bergmann.

Durch den Friedensvertrag sind uns wesentliche Einschränkungen in der Zahl der Polizeikräfte, die wir einstellen dürfen, auferlegt worden. Es erscheint daher zweckmäßig, den Kampf gegen das Verbrechen in möglichst weitem Maße durch technische Hilfsmittel zu unterstützen. Dadurch wird gewissermaßen das polizeiliche Personal vermehrt, ohne daß es zahlenmäßig wächst.

Mehrere erfolgreiche Versuche mit dem Bildfunk im Dienste der Polizei haben nun die Behörde ermutigt, den „Kripo" (Kriminalpolizei)-Bildfunk besonders für die Zwecke der Fahndung einzuführen. Zunächst kommen für diese Uebertragungen allerdings nur die Städte Breslau und Berlin in Betracht. Aber es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, daß auch andere polizeiliche Funkstationen — es gibt im ganzen über 100 in Deutschland — für den Kripo-Betrieb in Kraft treten werden.

Der polizeiliche Bildfunk dient selbstverständlich in erster Linie der drahtlosen Uebertragung von Steckbriefen. Ein derartiger Steckbrief wird folgendermaßen zusammengestellt: Links erscheint die Photographie des Gesuchten, und zwar im allgemeinen nur als gewöhnliches Brustbild; bisweilen jedoch auch als Doppelaufnahme. Das eine Bild zeigt dann den gesuchten Verbrecher von vorn, das andere von der Seite, so daß sich beide Aufnahmen ergänzen. Uebrigens sind bei Lichtbildern, die übertragen werden sollen, besondere Vorbereitungen erforderlich. Wenn man Proben gefunkter Photos mit Hilfe eines Vergrößerungsglases betrachtet, so erkennt man, daß sie nur aus vielen dünneren und dickeren senkrechten schwarzen Strichen auf weißem Grunde bestehen. Sie sind also nicht eigentlich getönt, sondern haben nur ganz helle und ganz dunkle Stellen. Eine zu übertragende Photographie muß also zuerst mittels eines Strichrasters nochmals photographiert werden, bevor man sie senden kann.

Neben dem Bild der gesuchten Person wird rechts ein Fingerabdruck in starker Vergrößerung gezeigt. Fingerabdrücke sind ja wirklich „Schwarz-Weiß-Bilder", wie sie hier für die Uebertragungen gebraucht werden, und man kann ganz sicher darauf rechnen, daß sie selbst im fernsten Empfangsorte deutlich herauskommen.

Unter Bild und Fingerabdruck werden einige wichtige Angaben über Aussehen, Größe usw. des Gesuchten gesetzt, die das Auffinden erleichtern helfen. Dieser Text wird mit Schreibmaschine hergestellt und läßt sich ebenfalls gut übertragen.

Natürlich muß die Polizei zur Herstellung solcher Original-Fahndungsbilder über das nötige Material verfügen. Vielfach sind ihr die betreffenden Personen bekannt und ihre Photographien bereits im Verbrecheralbum. Sonst findet sich gewiß irgendwo eine Photographie, die einmal bei fröhlicher Gelegenheit aufgenommen worden ist, und auch Fingerabdrücke kann der geschickte Kriminalist oft nachträglich noch feststellen.

Manchmal enthält der Fahndungsbrief auch Proben von Handschriften der gesuchten Person. Oder es wird z. B. von einem gestohlenen Schmuck eine Strichskizze auf den Brief gezeichnet. Bisweilen muß auch zur Auffindung eines unbekannten Verbrechers das Bild eines am Tatort gefundenen Werkzeuges verhelfen. Ist der Steckbrief in allen Einzelheiten vorbereitet worden, so gilt es, ihn bildtelegraphisch auf drahtlosem Wege z. B. von Berlin nach Breslau zu verschicken. Das Bild, dessen Größe 13×18 Zentimeter beträgt, wird nun auf der Sendestation Adlershof einfach um eine Walze gewickelt, und dann wird ein kleiner Motor in Bewegung gesetzt, der die Walze mit dem Bild schnell um ihre Achse dreht, wobei sie sich ständig ein wenig seitlich verschiebt. Von einer Lampe her fällt starkes Licht auf einen Punkt des Bildes, und während dieses umläuft und sich verschraubt, sucht der Lichtpunkt nach und nach das ganze Bild auf dem Wege einer feinen Spirale ab. Trifft das Licht eine weiße Stelle, so strahlt der Sender kräftige Wellen aus; fällt es aber auf einen schwarzen Fleck, so bleibt der Sender völlig untätig.

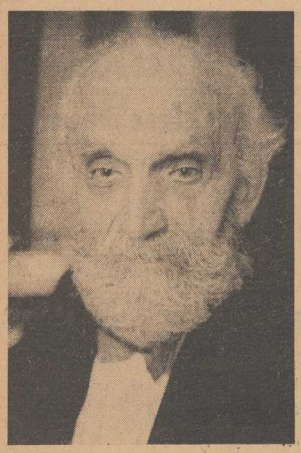
In der Empfangsstation Breslau dreht und schraubt sich dann eine entsprechende Walze, die mit lichtempfindlichem Papier bespannt ist. Auch hier wirken Lichtstrahlen, und während am Sendeort das Bild nach und nach in einer Schraubenlinie heruntergeholt wird, baut es sich im Empfangsort spiralenförmig wieder als Lichtbild auf. Freilich läßt sich der Grundgedanke dieser feinen Bildtelegraphie schwerer ausführen als darlegen! Es war ungeheuer viel Arbeit nötig, bis Apparate zustande kamen, die einen geordneten Polizeifunk möglich machen. Man denke nur z. B. an die Schwierigkeit, die sich daraus ergibt, daß die Empfängerwalze stets genau übereinstimmend mit der Senderwalze laufen muß, von der sie weit entfernt ist.

Als Erfinder des polizeilichen Bildfunksystems ist der bekannte Vorkämpfer der Bildtelegraphie, Professor Artur Korn zu nennen. Von den Behörden sind für den Polizei-Bildfunk besondere Wünsche geäußert und Weisungen gegeben worden. Die Resultate bei der Uebermittlung polizeidienstlicher Bilder sind schon jetzt ausgezeichnet. Wie oben gesagt wurde, haben die Fahndungsbilder ein nicht ganz kleines Format. Dennoch ist es möglich, sie in etwa 2 Minuten zu übertragen. Das bedeutet, daß ein in Berlin aufgegebenes Bild bereits 2 Minuten nach Beginn seiner Abtastung schon an irgendeiner Stelle Deutschlands als Kopie erscheinen kann — wenn man dort auf seinen Empfang eingerichtet ist.

Daß die Festnahme flüchtiger Verbrecher auf diese Weise außerordentlich erleichtert wird, bedarf wohl keiner besonderen Erläuterung.

★

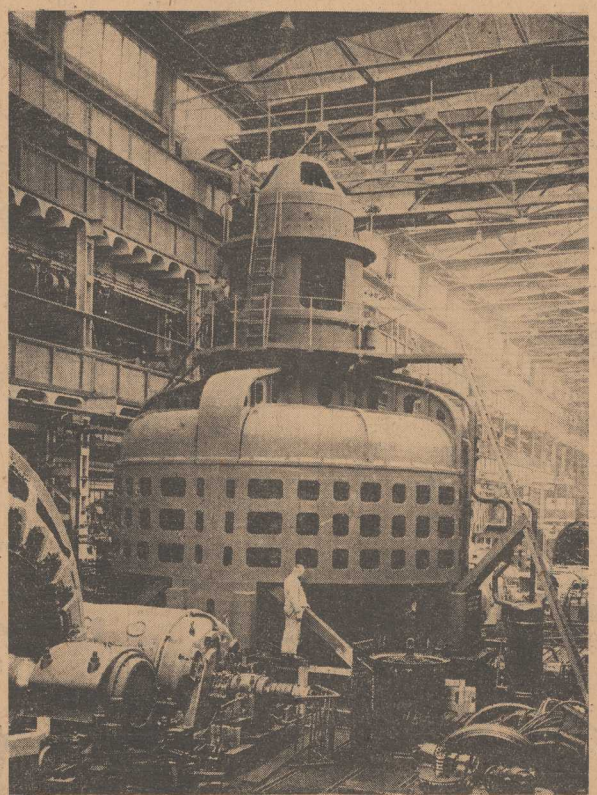
Das rheinische Mädchen beim rheinischen Wein



Es dürfte wohl wenig bekannt sein, daß der Tondichter des bekannten Liedes vom rheinischen Mädchen, Xaver Paul Hoppe, im 84. Lebensjahre in gänzlicher Zurückgezogenheit noch heute in München lebt. Unzählige Leute haben an der beliebten Melodie verdient, nur der Komponist ist fast leer ausgegangen. Xaver Paul Hoppe erhielt insgesamt 300 Mark Honorar, von denen 200 Mk. sogar zum 50. und 75. Geburtstag freiwillig als Geschenk gegeben wurden.

★

Ein Riesengenerator



Das große oberbayerische Wasserkraftwerk am Walchensee, welches durch die Firma Siemens-Schuckert (Berlin) erbaut ist, versorgt ganz Süddeutschland mit Elektrizität. Unser Bild zeigt einen der riesigen Bahngeneratoren während des Baus bei den Siemens-Schuckert-Werken.

Auf dem Wege zur Gerechtigkeit

Da lebt in Manchester ein gewisser William Croch, ein 71jähriger Herr, der früher einmal Lehrer gewesen ist. Man weiß nicht, wie es kam, aber dieser Mr. Croch ist jedenfalls vom geraden Pfade der Tugend abgewichen. Wenn es Abend wurde, begab er sich in die öffentlichen Gärten und nahm an Blumen, was er dort fand, trug sie in seine Behausung, labte, erquickte sich an ihrem Duft.

Wahrscheinlich war seine Pension nur klein, sie reichte nicht für Blumen, und der alte Lehrer liebte sie so sehr und empfand gar nicht, daß er durch diese Liebe zum Dieb wurde.

Man hat ihn gesehen und verwarnt. Wieder gesehen und wieder verwarnt. Und dann wurde Anklage gegen ihn erhoben.

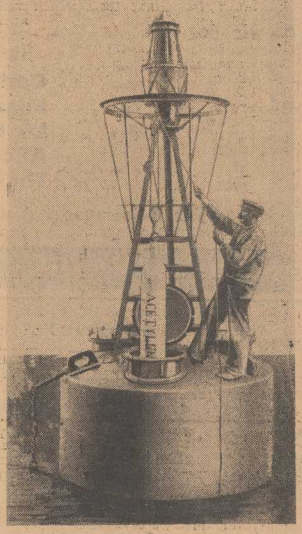
Viel war nicht zu leugnen, und Mr. Croch tat es auch nicht. Er sprach nur ganz nüchtern etwas von seiner Liebe zu den Blumen. Aber Diebstahl war Diebstahl. Und auf Diebstahl steht Gefängnis.

Der Richter war kein vertrockneter Paragraphen-Mensch. Außerdem war er ein englischer Richter, und die haben sich nicht allzuviel um Paragraphen zu bekümmern. Er schloß mit sich selbst, mit der Gerechtigkeit, mit dem Angeklagten ein Kompromiß. Er fällte ein Urteil auf ein Jahr Gefängnis. Aber für den Strafvollzug erließ er besondere Bestimmungen: Der Lehrer Croch geht nur des nachts ins Gefängnis. Tagsüber hat ihn die Versuchung nie befallen — also kann er solange die Sonne scheint, ruhig seinen Passionen nachgehen. Abends um sieben Uhr stellt er sich im Gefängnis, schläft dort in einer Zelle, wird am Morgen wieder entlassen. Und wenn er sehr brav ist, erhält er nach zwei Monaten Bewährungsfrist für den Rest der Strafe.

Prozeß und Urteil haben einiges Aufsehen erregt. Freundliche Menschen schmücken die Zelle des „Gefangenen" Tag für Tag mit frischen Blumen . . .

Und die Sache gibt zu denken. Wie wäre es, wenn sich dieser Brauch einbürgern würde. Wenn die Strafen immer so ihren Zweck erfüllen würden — — als Verhütungs- und Erziehungsmaßnahmen . . .?

Die Speisung der Leuchtboje



Mancher mag sich schon den Kopf darüber zerbrochen haben, wie die Speisung der Leuchtbojen mit Brennmaterial erfolgt. Unser Bild zeigt's. Eine Flasche mit Acetylengas wird in ihren Bauch herabgelassen, und das genügt dann wieder einige Zeit, um sie Schiffen aller Art den Weg weisen zu lassen.

Der 1. Hauptgewinn inkl. Prämie
der VII. Volkswohl-Lotterie im Werte von
Rm. 150000.—
fiel in unsere Kollekte.
Versuchen Sie Ihr Glück in den nächsten Ziehungen!

Rote Geld-Lotterie
Morgen Ziehung!
höchstg. Rm. 100000
Lospreis Rm. 3,30.

Stettiner Geld-Lotterie
unwiderruflich nächste Woche. Lospr. M 1,10. Glücksbr. 5 Lose, fort a. versch. Tauf. 5 M Glücksbriefe 10 Lose, 1 Gewinn wird garant., 50 M.

Lose empfiehlt und versendet
Rob. Th. Schröder Nachf., Stettin
Schulzenstraße 32. Postscheckkonto: 711

Neues aus Stettin

Neue Siedlungen in Stettin

Im Stettiner Westen an der Falkenwalder Straße werden — zu welchem Zeitpunkt steht noch nicht fest — neue Siedlungsbauten in ziemlich bedeutendem Ausmaße entstehen. Es handelt sich um die umfangreichen Geländestreifen beiderseits der Falkenwalder Straße von der Lenzuerschen Fabrik bis zum Einschnitt der Stettiner—Jasenitzer Bahn, der mit dreigeschossigen Siedlungshäusern, an der Seite zum Quistorpark hin in lockerer Bauweise, bebaut werden soll. Nähere Einzelheiten über den Plan stehen zurzeit noch nicht fest, jedoch wird sich die nächste Stadtverordnetenversammlung bereits mit dem Bebauungsplan zu beschäftigen haben.

Bezirksverein Grünhof

Die gestrige Monatsversammlung des Bezirksvereins Stettin-Grünhof befaßte sich in der Hauptsache mit verschiedenen Fragen, die die besonderen Interessen des Bezirkes betreffen. In einer Eingabe an die Oberpostdirektion soll gefordert werden, die Geldbestellung wie bisher auch weiterhin vom Postamt Grünhof besorgen zu lassen und nicht wie geplant vom Hauptpostamt aus. Für die Ecke Pölitzer Straße — Heinrichstraße wird bessere Beleuchtung verlangt. Dem Wunsche des Bezirks nach befriedigender Unterbringung der Lesehalle soll nun durch den Einbau einer Lesehalle im Untergeschoß der Turnhalle in der Scharnhorstschule Rechnung getragen werden. Außerdem soll auch eine Kinderlesehalle geschaffen werden.

Aus der Versammlung heraus wurde Klage geführt, daß der Westendsee schon wieder durch seinen häßlichen Geruch unangenehm auffällt. Ferner will man versuchen, mit Hilfe des Magistrates bei der Straßenbahn auf Herabsetzung des Preises für Monatskarten hinzuwirken.

Der Vorsitzende, Stadtv. Mauteuffel, gab in einem Referat Aufschluß über verschiedene Punkte des städtischen Haushaltsplanes.

Der unterhaltende Teil der Sitzung wurde durch einen Lichtbildervortrag des Vorsitzenden ausgefüllt.

Zusammenstoß

Gestern vormittag 11,30 Uhr stießen an der Ecke Behr-Negendank-Straße—Giesebrechtstraße der Kraftwagen IH 27 306 und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde an der linken Hand und am rechten Auge verletzt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Vom Wochenmarkt

Es herrscht heute das typische Bild eines Mittwochmarktes auf allen Marktständen, nicht annähernd der Betrieb der letzten Markttage. In weiser Voraussicht ist auch das Angebot nicht so stark.

Die Preise waren etwa folgende: Butter, Eier: Landbutter von 1,60 an, Molkereibutter von 1,80 an, Eier Stück von 0,10 an. Geflügel: Hühner 1,20—1,50, Enten 1,50, Tauben Stück 0,80—0,90. Die Preise für Fleisch waren im wesentlichen unverändert. Obst, Gemüse, Südfrüchte: Apfelsinen 8—10 Stück 0,50, Zitronen drei Stück 0,20, Aepfel 0,40—0,65, Tomaten 0,70, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,25, Wruken 0,10, Mohrrüben zwei Pfund 0,25, Zwiebeln zwei Pfund 0,45, Salat Kopf von 0,20 an, Spinat 0,60, Gurken Stück von 0,60 an, Blumenkohl Kopf von 0,70 an, Radieschen Bund 0,15. Fische: Aale lebend 1,30—2,00, Hechte kleine lebend 1,00, große billiger, Zander 1,10—1,20, Kabeljau 0,40, grüne Heringe 0,25, Stralsunder drei Pfund 1,00, Quappen 1,00—1,10, Plötzen 0,25—0,40, Barse 0,80, Flundern 0,25—0,30, Schollen 0,40, Bleie 0,50—0,70.

□ **Kein Sichtvermerkszwang.** Mit Wirkung vom 1. Mai ab ist der Sichtvermerkszwang zwischen dem deutschen Reiche und der Republik El Salvador aufgehoben. Zur Einreise ist ein gültiger Nationalpaß erforderlich, aus dem sich die Staatsangehörigkeit des Inhabers einwandfrei ergibt. Für Kinder unter 15 Jahren genügt ein amtlicher Ausweis über Namen, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt des Kindes. Der Ausweis muß bei Kindern über 10 Jahre mit einem von der ausstellenden Behörde abgestempelten Lichtbild versehen sein.

Der Landtag und die Notlage Stettins

Der Preußische Landtag beschäftigte sich gestern mit den schon von uns mitgeteilten Anträgen des Hauptausschusses zur Behebung der Notlage Stettins. Er nahm die beiden nachstehenden an das Staatsministerium gerichteten Anträge an:

Das Staatsministerium wird ersucht, für Behebung der Notlage der Provinz Pommern, namentlich der Stadt Stettin, durchgreifende Maßnahmen zu treffen, und dabei die besondere Aufgabe Stettins innerhalb des Ostproblems vor allem auf dem Gebiet der

Hebung des Verkehrswesens

zu berücksichtigen, und soweit dafür die Reichsregierung und die Reichsbahngesellschaft in Frage kommen, auf beide in gleicher Weise einzuwirken. Ferner den

Wohnungsbau

in Stettin besonders zu fördern, sowie auf die Reichsregierung und die Reichsbahngesellschaft einzuwirken, damit in Stettin baldmöglichst die geplanten Bahnbauten in Angriff genommen werden.

Ferner nahm der Landtag folgenden Antrag an: Das Staatsministerium wird ersucht, im Einvernehmen mit der Reichsregierung nachzuprüfen, ob es die Erfahrungen des Winters 1928/29 nicht als erforderlich erscheinen lassen, daß ein oder mehrere kräftige Hochseeeisbrecher beschafft werden, damit auch in harten Wintern der Zugang zu Stettin und anderen deutschen Ostseehäfen länger offengehalten werden könne.

Das Staatsministerium wird ersucht, zwecks

Ausbaus der Oderwasserstraße für 10 000-To.-Schiffe,

der zur Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit des Stettiner Hafens gegen Danzig und Gdingen namentlich hinsichtlich des Umschlags von Massengütern erforderlich ist, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß

1. **das Staubecken von Ottmachau mit Beschleunigung fertiggestellt wird,**
2. **weitere Staubecken (Ruda, Malapane, Weistritz, Sersno, Quellengebiet der Oder) baldmöglichst in Angriff genommen werden.**

Wo bleiben unsere Steuern?

Von Vizepräsident Dr. Voigt, Berlin.

Die Aenderung des Finanzausgleichs steht in diesen Tagen wieder zur Erörterung. Wir haben einen anerkannten Fachmann auf dem Gebiete der kommunalen Finanzpolitik gebeten, das Problem des Finanzausgleichs, herausgeschält aus der verwirrenden Fülle der Gesetze, allgemeinverständlich darzustellen.

Immer wieder ist in letzter Zeit über die zu hohen Realsteuern geklagt worden, und manche scharfe Kritik ist wegen der hohen Zuschläge an den Gemeinden geübt worden. Nur selten ist aber in der Oeffentlichkeit der Versuch unternommen worden, den Gründen nachzugehen, welche die hohen Realsteuern verursacht haben. Sie dürften in der Hauptsache in der Stellung liegen, welche die Realsteuern in den städtischen Haushaltsplänen einnehmen. Während die Gemeinden früher ihren Einnahmebedarf im angemessenen Verhältnis auf die Einkommensteuer, d. h. auf die Allgemeinheit ihrer Einwohner, und auf die Realsteuern, d. h. auf bestimmte Einwohnergruppen, verteilen konnten, ist hierin ein schwerwiegender Wandel durch die Finanzreform von 1920 eingetreten. Durch sie wurde die Einkommensteuer zur Reichssteuer, und den Gemeinden wurde dabei das Recht, selbst Zuschläge dazu zu erheben, genommen. Das alte Selbstbestimmungsrecht wurde durch eine Kontingentierung ersetzt.

Die gesamte Einkommensteuer fließt an das Reich. Durch das Reichsfinanzausgleichsgesetz ist bestimmt, daß das Reich von dem Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftsteuer 25 v. H. erhält, während 75 v. H. auf die Länder und Gemeinden entfallen. Von dem auf Preußen entfallenden Anteil erhalten seine Gemeinden 38 v. H. Die den Gemeinden danach zustehenden Anteile an den genannten Steuern werden nach dem Verhältnis von Rechnungsanteilen verteilt, deren Feststellung nach den näheren Vorschriften des Finanzausgleichsgesetzes erfolgt. Maßgebend ist dabei das heutige Aufkommen. Mit Rücksicht auf die starken wirtschaftlichen Veränderungen, die innerhalb einzelner Gemeinden gegenüber der Vorkriegszeit eingetreten sind, würden bei restlosem Festhalten an dem heutigen Aufkommen viele aus der Einkommensteuer weniger erhalten, als sie in der Vorkriegszeit erhalten haben. Um eine solche untragbare Schädigung zu vermeiden, hat Preußen die sogenannte relative Garantie geschaffen. Durch sie wird der einzelnen Gemeinde je Kopf ihrer heutigen Bevölkerung aus Einkommen- und Körperschaftsteuer zusammen nominell der gleiche Betrag gewährleistet, der in der Vorkriegszeit je Kopf der damaligen Bevölkerung ihr Einkommensteuersoll ausmachte. Der Eintritt der relativen Garantie ist an bestimmte gesetzlich festgelegte Voraussetzungen geknüpft. Die Gemeinden haben also keinen Einfluß mehr auf die Höhe ihrer Anteile an der Einkommensteuer; die einzelne Gemeinde muß sich vielmehr mit dem abzufinden suchen, was sie ohne Rücksicht auf den Umfang ihrer Aufgaben und auf ihre Finanzlage überwiesen erhält. Interessant ist die Feststellung, daß bei Einführung der Neuregelung der Reichsanteil an den Ueberweisungssteuern nur 10 v. H. betrug, daß es diesen im wesentlichen auf Kosten der Gemeinden auf 25 v. H. ausgedehnt hat. Da unter den beweglichen Faktoren auf der Einnahmeseite der Gemeindehaushalte in der Hauptsache nur die Realsteuern verblieben sind, blieb den Gemeinden bei gleichbleibendem Aufgabenstand nichts anderes übrig, als ihre Realsteuern zu erhöhen. Wie steht es nun um diese Aufgaben? Die Statistik ergibt, daß der Zuschußbedarf in der Wohlfahrtspflege je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1928 gegenüber 1913 auf das Drei- bis Fünffache gestiegen ist, in der Polizeiverwaltung auf das Dreifache. Für die Volksschulen sind die Lasten der Städte je Kopf des Einwohners von 8,50 Mark im Jahre 1913 auf 12,80 RM. im Jahre 1928 gestiegen, für die Mittelschulen von 1,20 Mark auf 4,60 RM. und für die höheren Schulen von 3,10 Mark auf 7,40 RM. Setzt man die Lasten der Städte für die genannten Schulen im Jahre 1928 in Beziehung zu ihrem Aufkommen an Realsteuern, Vergnügungs-, Getränke- und Hundesteuer, so ergibt sich die für eine Kritik an der gemeindlichen Steuerpolitik nicht unwichtige Tatsache, daß 77,9 v. H. des genannten Aufkommens allein durch die Schullasten aufgezehrt werden. Für die kreisangehörigen Gemeinden kommt hinzu, daß der Rest sowie ein erheblicher Teil ihrer Ueberweisungssteuern durch die Kreisumlage in Anspruch genommen wird.

Wie war gegenüber dieser Sachlage in den letzten Jahren die Tendenz der Realsteuerhöhe? Vorweg sei bemerkt, daß die ziffernmäßige Höhe der Zuschläge keinen Vergleichsmaßstab bietet, da infolge mehrfacher Aenderung der Gesetze die Grundbeträge, zu denen die Zuschläge zu erheben sind, gesenkt wurden. So z. B. dadurch, daß der größte Teil der ortsüblichen Miet- und Pachtzinsen beim Gewerbeertrag abzugsfähig wurde, da aus dem Gewerbekapital die gewerblichen Grundstücke ausgeschieden wurden. Die Wirkung ergibt sich aus der Höhe der Gewerbesteuergrundbeträge. Sie betrug in Preußen im Jahre 1925: 101,1 Millionen, 1926: 85,1 Millionen und 1927: 79,6 Millionen. Das gesamte Erhebungssoll betrug 1925: 507,6 Millionen, 1926: 471,7 Millionen und 1927: 474 Millionen. Für 1928 liegen die Ergebnisse naturgemäß noch nicht vor. Die Zahlen zeigen aber ganz deutlich, daß seit 1925 eine fallende Tendenz besteht. Wenn die Gemeinden auch seit 1927 gegenüber 1926 aus den Ueberweisungssteuern eine Mehreinnahme von rund 90 Millionen hatten, so ist diese doch, wie der preußische Minister des Innern vor dem Landtag ausdrücklich anerkannt hat, weit übertroffen worden durch die erhöhten Ausgaben infolge der Besoldungsreform, die infolge der Steigerung des Baukostenindexes bedingten Mehrausgaben auf dem Gebiete des Bauwesens sowie durch die sehr bedeutenden Mehrausgaben auf dem Gebiete der Krisenfürsorge und der Arbeitslosenversicherung.

Wenn die Gemeinden trotzdem bisher mit ihren Finanzen im großen und ganzen zurecht gekommen sind, so kann das nur daraus erklärt werden, daß sie sich in den letzten Jahren bereits aus eigener Entschließung auf den Gebieten, auf denen sie noch ein tatsächliches Selbstbestimmungsrecht haben, die größte Beschränkung auferlegt haben. Nur durch weitgehende Einsparungen hier haben sie einen Ausgleich zu den erhöhten Ausgaben für ihre Pflichtaufgaben und zu den Einnahmeverkürzungen zustande gebracht. Um so peinlicher sind die Gemeinden durch den kürzlichen Sparerlaß der preußischen Minister des Innern und der Finanzen überrascht worden, durch welchen für 1929 grundsätzlich jede Realsteuererhöhung untersagt wird. Ein solch schematisches Verbot kann der eventuellen besonderen Finanzlage der einzelnen Gemeinde nicht gerecht werden. Zu ihm lag um so weniger Veranlassung vor, als die Finanzpolitik unserer Gemeinden, wie vorstehende Darlegungen ergeben dürften, durchaus von verantwortungsbewußter Führung zeugt. Die Gemeinden sind jedoch gleichwohl der Ueberzeugung, daß von ihnen noch manches gespart werden könnte, wenn ihnen wieder mehr Freiheit in der Gestaltung ihrer Verhältnisse gegeben würde, und wenn die Parlamente davon abließen, immer neue Verwaltungsaufgaben zu schaffen und sie den Gemeinden auf eigene Kosten zur Durchführung zu überbürden.

Das Wetter am Donnerstag

Zunächst noch frische bis steife, später allmählich abflauende Winde aus West bis Nordwest, wechselnd bewölkt, Niederschläge in Schauern, kühl.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Mittwoch +0,4 Grad, morgens 8 Uhr +2,8 Grad, mittags 12 Uhr +11 Grad.

Angefahren und schwer verletzt

Heute vormittag gegen 11,20 ereignete sich in der Moltkestraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Passant, der an der Ecke Moltkestraße und Schillerstraße an der Litfaßsäule stand, wurde von einem vorbeifahrenden Motorrad mit Beiwagen erfaßt und zu Boden gerissen. Dabei erlitt der Angefahrene eine sehr stark blutende Beinverletzung, sodaß es ihm unmöglich war, sich allein weiterzubewegen. Er wurde zu einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht, wo ihm erste Hilfe zuteil wurde. Von dort aus wurde er mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus geschafft.

Einweichen statt Bleichen

nämlich Einweichen mit dem patentierten schmutzlösenden Burnus

ist billiger und gesunder!

Sie wundern sich über die kleine Packung von Burnus? Burnus enthält allerdings nicht viel Soda, sondern tierische Verdauungssäfte, sog. Enzyme, die für die Wäsche garantiert unschädlich sind. Die Wirkung von Burnus sehen Sie an der Schmutzbrühe nach dem Einweichen, ein Versuch überzeugt Sie!

Wie wäscht man mit Burnus?

1. Einweichen, lauwarm mit Burnus.
2. Kochen, 1× kurz mit Seife, wenn man will unter Beigabe von ganz wenig Bleichmitteln (sog. selbsttätigen Waschmitteln), etwaige Flecken leicht nachwaschen.
3. Spülen wie üblich. Das ist alles.

Eine einzige große Packung genügt für ihre große Wäsche

Burnus-Brühe spart Geld und Mühe

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 24. April 1929 / Nr. 95

Stettiner Börse

Stettin, 24. April. Die heutige Börse wies wiederum nur kleine Kursveränderungen auf.

Interesse bestand für Pomernbank bei 93 Prozent und für Oelwerke, die 1 Prozent gewinnen konnten (83½ Prozent). Dagegen gaben Friedr. Rückforth Ww. um 5 Prozent (30 Prozent) und Ueberlandzentrale Pommern um ½ Prozent (38½ Prozent) gegenüber ihrem letzten Kurs nach.

Pom. Provinzial-Zuckersiederei verloren ⅞ Prozent (103⅜ Prozent).

*

Anleihen und **Freiverkehr** umsatzlos.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 24. April. Getreidenotierungen: Roggen: inl. 214, Weizen: inl. 232, Hafer: 206 bis 212, Mais: Mixed II 211 RM. per 1000 kg waggonfrei Stettin.

Stettin, 24. April. Heringsnotierungen: Preise unverändert.

Berliner Produkte

Berlin, 24. April. Obwohl die Schlußmeldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten erneut niedriger lauteten, eröffnete die hiesige Produktenbörse in befestigter Haltung. Auf Basis der von Nord- und Südamerika ermäßigten Cifofferten wurden umfangreiche Abschlüsse, namentlich in Plata-Weizen, getätigt, da für die hiesigen Mühlen Inlandsweizen zur Versorgung nicht ausreichend zur Verfügung steht. Das wenige herauskommende Material von deutschem Weizen und Roggen wird weiter von Provinzmühlen zu verhältnismäßig höheren Preisen, als hier zu erzielen sind, aufgenommen. Am Lieferungsmarkt, der bereits gestern gegen Schluß Anzeichen einer Erholung aufwies, setzte Weizen 0,25 bis 1,50 Mark höher ein. Roggen konnte sich in der Juli-Sicht um 1 Mark befestigen. Am Mehlmarkt ist eine bessere Nachfrage unverkennbar, namentlich besteht Interesse für billige Provinzroggenmehle. Abschlüsse beschränkten sich jedoch vorläufig auf sofortige Lieferung, während per später Umsätze nur vereinzelt zustande kommen. Hafer ist weiter ziemlich knapp offeriert und hat bei stetigen Preisen kleines Konsumgeschäft. Das Exportgeschäft ist infolge der scharfen Konkurrenz der kanadischen Provenienzen etwas ins Stocken geraten. Gerste weiter in schwierigem Geschäft.

Berliner Anfangsnotierungen.

Weizen: Mai 236,50, Juli 224, leicht befestigt.
Roggen: Mai 217,50, Juli 225,50, leicht befestigt.

Notierungen vom 23. April.

Weizen: märk. 224 bis 226, Mai 234,50 bis 235, Juli 242,75 bis 243,25, prompte Verladung stetig. Lieferung matter; Roggen: märk. 206 bis 209, Mai 217 bis 217,25, Juli 224,50, prompte Verladung stetig. Lieferung matter; Gerste: Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industriegerste 192 bis 202, ruhig; Hafer: märk. 202 bis 208, Mai 213 bis 212,50, Juli 220,50, prompte Verladung stetig, Lieferung matter; Mais: Mixed 214 bis 216, Platamais 224 bis 225, ruhig, Weizenmehl: 25,25 bis 29,50, ruhig; Roggenmehl: 26,75 bis 28,75, ruhig; Weizenkleie: 15, still; Roggenkleie: 14,40 bis 14,60, still; Weizenkleiemelasse: 15.

	23. 4.		23. 4.
Erbsen, Viktoria	43.00—50.00	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	28.00—31.00	Seradella, neue	54.00—60.00
Futtererbsen	21.00—23.00	Rapskuchen	18.50—18.80
Peluschken	25.50—26.75	Leinkuchen	22.40—22.60
Ackerbohnen	22.00—24.00	Trockenschnitz.	13.40—13.70
Wicken	28.00—30.00	Sojaschrot	22.20—21.60
Lupinen blaue	16.50—17.50	Kartoffelflocken	18.00—18.60
Lupinen, gelbe	22.00—24.50		

Berliner Frühmarkt.

Berlin, 23. April. Weizen: Mai 234,50, Juli 242,25, matt; Roggen: Mai 217, Juli 224,50, matt.

Hafer gut 227—235, mittel 218—226, Sommergerste gut 220—228, Futterweizen 240—250, gelber Platamais 230—232, kleiner Mais Laplata 240—258, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 340—372, Wicken 334 bis 344, Roggenkleie 147—150, Weizenkleie 154—157. Tendenz: ruhig.

Amtliche Berliner Rauhfutternotierungen

	23. 4.
Roggenstroh, drahtgepreßt	1,60—1,90
Weizenstroh, drahtgepreßt	1,65—1,75
Haferstroh, drahtgepreßt	1,70—1,80
Gerstenstroh, drahtgepreßt	1,50—1,60
Roggenmangstroh, drahtgepreßt	1,60—1,95
Roggenstroh, bindfadengepreßt	1,60—1,85
Weizenstroh, bindfadengepreßt	1,50—1,75
Häcksel	2,40—2,60
Heu, handelsüblich, ges. trocken	3,60—4,10
Heu, gutes, 1 Schnitt	4,30—5,10
Heu, gutes, 2 Schnitt	—
Heu, drahtgepreßtes	—
Luzern, lose, neu	—
Tymotee, lose	—
Kleeheu, lose	—
Milizheu, rein, lose	—

Speisefette

Berlin, 23. April. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,55 M., 2. Qualität 1,46 M., abfallende Qualität 1,30 Mark. Tendenz: ruhig.

Gollnower Viehmarkt

Gollnow, 24. April. Der heutige Großviehmarkt zeigte einen Auftrieb von etwa 265 Stück Großvieh, davon etwa 100 Stück Hornvieh. Auf dem Pferdemarkt gestaltete sich der Handel sehr lebhaft. Es wurden gezahlt für Schlachtpferde je nach Qualität 40 bis 90, für leichte Pferde 150 bis 250, für mittlere Pferde 280 bis 400, für schwere Pferde 450 bis 650 RM. Nach Kutsch- und Wagenpferden war die Nachfrage gleichfalls lebhaft bei Preisen zwischen 800 bis 1000 RM. Fohlen waren zahlreich aufgetrieben; gezahlt wurden je nach Alter 300 bis 700 RM. Auf dem Hornviehmarkt gestaltete sich der Handel leider wieder flau, wie bisher schon häufiger in den Vormärkten. Es wurden gezahlt für leichte Kühe 220 bis 300, schwere Kühe 350 bis 400 RM. Beste Qualitäten auch darüber. Der vorhergehende Schlachtviehmarkt war diesmal sehr lebhaft durch den Handel mit Weidekühen nach Westfalen. Es wurden Preise zwischen 200 bis 375 RM. erzielt. Der Schweinemarkt verlief ebenfalls recht lebhaft bei Preisen des Vormarktes. Der nächste Markt findet voraussichtlich am 22. Mai statt.

Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 24. April. Molkereibutter 1,80—1,90, Landbutter 1,60—1,70, Eier pro Stiege 1,70—1,80, Bienenhonig 1,40—1,50, Schweineschmalz 1,20—1,40, alte Hühner 3,00—4,50, junge Hühner 2,50—3,50, Tauben 0,90—1,00, Enten 1,35—1,40, Rindfleisch 0,90—1,30, Schweinefleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,40, Kalbfleisch 0,80—1,00, Hechte 1,00—1,10, Barse 0,50 bis 0,80, Schleie 1,50—1,60, Plötzen 0,15—0,25, Aale 0,90—2,00, Steinbutten 0,50—0,60, Aal ger. 3,75—4,20, Lachs ger. 4,00—4,50, Flundern ger. 0,50—0,80, Salzheringe 0,07—0,10, Seedorsch 0,30—0,35, Bücklinge 0,40—0,50, Wirsingkohl 0,20—0,25, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,25—0,30, Grünkohl 0,20—0,25, Rosenkohl 0,60—0,70, Blumenkohl 0,40—0,50, Spinat 0,80—1,00, Gurken 0,08—0,10, Rhabarber 0,50—0,60, Radieschen 0,10—0,15, Rapunzelsalat 1,20—1,60, rote Bete 0,15 bis 0,25, Rettich 0,10—0,25, Zwiebeln 0,30—0,35, Aepfel 0,30—0,55, Weintrauben 0,70—0,80, Kartoffeln 2,75—3,00, Weizen 10,00—10,90, Gerste 9,00—10,00, Hafer 9,80—10,00, Roggen 10,00—10,20, Mais 11,30, Erbsen 10,00—16,00 Mark.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 24. April. Molkereibutter 1,70 bis 1,90, Landbutter 1,40 bis 1,50, Schweineschmalz 1,30 bis 1,40, Bienenhonig 1,40, Eier pro Stiege 1,70 bis 1,90, Hühner 2,75 bis 4,00, Enten 1,20 bis 1,40, Puten 0,90 bis 1,10, Rindfleisch 1,00 bis 1,20, Schweinefleisch 1,20 bis 1,30, Hammelfleisch 1,10 bis 1,20, Kalbfleisch 0,80 bis 1,10, Hecht 0,70 bis 0,90, Karpfen 1,10 bis 1,20, Blei 0,40 bis 0,50, Schlei 1,20 bis 1,30, Zander 0,80 bis 1,00, Plötzen 3 Pfund 1,00 bis 1,20, Barse 0,60 bis 0,75, Aal 1,40 bis 1,60, Flundern ger. 0,60 bis 0,80, Aal ger. 3,60 bis 3,80, Strandheringe 0,35 bis 0,40, Seedorsch 0,40 bis 0,50, Bücklinge 0,50 bis 0,60, Sprotten 0,60 bis 0,80, Rotkohl 0,20 bis 0,25, Weißkohl 0,15 bis 0,20, Grünkohl 0,25 bis 0,35, Blumenkohl 0,60 bis 1,10, Wruken 0,06 bis 0,08, Mohrrüben 0,15 bis 0,20, Kohlrabi 0,15 bis 0,20, Salat 0,15 bis 0,20, pro Kopf, Gurken 0,60 bis 0,80, Radieschen 0,15 bis 0,20, Rettich 0,20 bis 0,25, Rhabarber 0,60 bis 0,80, Aepfel 0,40 bis 0,60, Kartoffeln 2,00 bis 2,50, Weizen 10,00 bis 10,25, Hafer 9,60 bis 9,70, Roggen 9,50 bis 9,75, Braugerste 10,50 bis 10,75, Futtergerste 9,70 bis 9,90, Mais 12,75 bis 13,00, Erbsen 15,00 bis 24,00 RM.

Stralsunder Hafenverkehr

vom 13. bis 20. April.

Gegen die Vorwoche hat der Schiffsverkehr nachgelassen. Die Einfuhr erstreckte sich in erster Linie auf Stückgut und Kohlen. Ausgeführt wurde Getreide, in erster Linie Hafer.

Eingegangen: 13. 4. D. Elektra, Mau, Methil, Kohlen. 14. 4. MS. Kornhaus IV, Hackbarth, Stettin, leer. MS. Greta, Baumann, Barth, leer. MS. Anna, Stolp, Hamburg, Mais. MS. Max, v. Aspern, leer. 15. 4. D. Oswin, Gummeson, Burntisland, Kohlen. 19. 4. D. Regina, v. de Gaade, Skive, leer. D. Otto Ippen 30, Rosenberger, Hamburg, Stückgut. D. Stralsund, Wossenow, Stettin, Stückgut. 20. 4. D. Hans Otto Ippen 11, Bartelt, Lübeck, Stückgut. D. Peter, v. Danzig, Reis, Kolberg, leer.

Ausgegangen: 16.4. D. Elektra, Mau, Windau, leer. MS. Kornhaus IV, Hackbarth, Landskrona, Hafer. 17. 4. MS. Adelheid, Steffens, Skive, Hafer. MS. Kurth Georg, Herwig, Kopenhagen, Hafer. MS. Erna Seissmann, Seissmann, Aarhus, Hafer. MS. Wolf, Meier, Kopenhagen, Hafer. MS. Anna, Stolp, Jarmen, Mais. MS. Max, v. Aspern, Kopenhagen, Hafer. MS. Justitia, Rusch, Itzehoe, Zucker. D. Margarethe, Winter, Stettin, Stückgut. MS. Fürstin Marie, Ehlert, Demmin, leer. 18. 4. D. Margarethe, Winter, Stettin, Stückgut.

Durchgehende Schiffe: 17. 4. MS. Polaris, Steinbrink, von Sonderburg nach Anklam.

Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht vom 23. April, mittags 12 Uhr.)

Eingegangen am 22. April:

MS. Max, Knüppel, 147, Helsingborg, Chamottesteine.
D. Herm. O. Ippen 14, Kliehn, 657, Kiel, Güter
SD. Taurus, Schütt, 12, Hamburg, leer.
TL. Oder, Klemz, 2581, Hamburg, Benzin u. Benzol.
MS. Else, Holz, 193, Odense, leer.

Ausgegangen am 22. April:

MS. Marta, Taules, 162, Odense, Roggen.
MS. Priscilla, Benjaminsson, 91, Kopenhagen, Salzsäure.
MS. Godid, Nielsson, 175, Arendal, Roggen.
D. Martin, Spindel, 142, Halmstadt, Roggen.
MS. Agnes, Johannson, 168, Sölvesborg, Hafer.
MS. Inger, Oerum, 188, Aalborg, Roggen.
MS. Argonaut, Hopp, 160, Aarhus, Roggen.
MS. Erna, Hansen, 160, Helsingör, Briketts.
MS. Wilhelmina, Decker, 192, Hardersleben, Roggen.
MS. Mersil, Hansen, 100, Nexö, Roggen.
MS. Johanna Elisabeth, Ahrens, 240, Aarhus, Hafer.
MS. Anna, Richter, 225, Danzig, Mehl.
MS. Citadella, Hase, 162, Oresby, Roggen.
D. Kolberg, Lange, 1086, London, Güter.
MS. Helene, Edwardson, 159, Wyle, Weizen.
D. Elfr. Charl. Decker, Litsche, 1070, Königsberg, Heringe.
D. Erika, Reiczug, 397, Hamburg, Güter.
D. Cisil, Nordland, 2939, Sundsvall, leer.

Eingegangen am 23. April:

MS. Walküre, Steinbrink, 180, Helsingborg, Chamotte.
MS. Marie, Christensen, 157, Assens, leer.
MS. Hansestadt Danzig, Soer, 2613, Pillau/Zoppot, Passagiere.
D. Viktoria Köpke, Brandt, 573, Stolpmünde, Güter.

Ausgegangen am 23. April:

D. Teutonia, Hübner, 2175, Westerwik, leer.
D. H. O. Ippen 11, Bartelt, 238, Lübeck, Güter.
D. Ilmenau, Warkale, 1813, Kotka, Getreide.
MS. Stöhr, Fischer, 204, Gotenburg, Roggen.

Aerztliche Anzeigen.

Von der Reise zurückgekehrt
Professor Dr. Stephan
Sprechstunde in der Landesfrauenklinik täglich außer Sonnabend von 1 12 - 1 Uhr.

Zurückgekehrt
Dr. Freitag
Zahnarzt.
Breite Straße 46. Telephon 24084

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam / Rheinhäfen	Energie	Dunzigkai	4. 5.
Antwerpen	Eddi	Freibezirk IV	27. 4.
Kiel/Bremen	Otto	Parnitzbollw.	29. 4.
Hamburg	Samland	Freibezirk IV	2. 5.
Königsberg	Rudolf	Parnitzbollw.	27. 4.
	Pionier		4. 5.
Elbing	Elbing III	Parnitzbollw.	25. 4.
Danzig/Libau	Siegfried	Freibezirk III	4. 5.
Riga	Regina	Freibezirk III	27. 4.†
Helsingfors	Henny	Freibezirk VI	25. 4.
	Nordland		27. 4.†
Abo	Christian	Freibezirk VI	4. 5.
Norrköping / Stockholm	Victoria	Freibezirk II	4. 5.

† Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Helsingfors 15,30 Uhr, nach Riga 15,15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

An Order

sind mit D. „Ursula" von Antwerpen eingetroffen:

Ablader: Van Kruchten & Co.
M. B. 2561. 1 Bales Cotton Aissues. 75 kg.
Stettin.

Inhaber des girierten Originalkonnossements wolle sich sofort melden bei

Rud. Christ. Gribel.

Nach Mäntyluoto und Wasa
D. „PHILA" ca. 27. April ladend
Güteranmeldungen erbittet
Gustav Metzler

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Reval	*Wartburg	Freib.-Sch. V	29. 4.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	25. 4.
London	Luleälf	Freib.-Sch. VI	ca. 30. 4.
Danzig / Memel	Elsa	Freib. Sch. III	ca. 29. 4.
Königsberg	Vineta	Neues Parnitzbw.	30. 4.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

FORENEDE

Kopenhagen / Gothenburg — D. „Odin" 27. April†
Kopenhagen / Oslo — D. „Dronning Maud" 30. April† / D. „Stadion II" ca 26. April
Drammen—Skien D. „Stadion II" ca. 26. April
Arendal-Christiansand-Stavanger-Haugesund-Bergen-Aalesund-Christiansund-Molde-Drontheim, Durchfracht, nach Nordnorweg. — D. „Trondhjem" ca. 3. Mai† läuft Molde an. / D. „Bergenhus" ca. 15. Mai†
Manchester / Liverpool / Swansea — D. „Hindsholm" ca. 7. Mai†
Newyork D. „Hellig Olav" 1. Mai†
Boston / Philadelphia / Baltimore — Dampfer
Montreal Dampfer
Afrika Italien D. „Egholm" ca 4. Mai
† auch für Passagiere.

Gustav Metzler.

Handelsregister.

Barth, Abt. A. „Barthifa" G. m. b. H. — Hubert von Roda — Hermann Nachf. Inh. W. Prost: Firmen sind erloschen 9. 4.

Greifswald, Abt. A. Gerhard Pansow: Spedition und Möbeltransport. 15. 4.

Königsberg NM., Abt. A. Joh. Löffler: An Ingenieur Paul Löffler ist Prokura erteilt. 15. 4.

Lorlin/Pers, Abt. A. Wilhelm Gotha, Damitz: Firma lautet jetzt Wilhelm Gotha, Inhaber Rosa Gotha, Damitz. 16. 4.

Wolgast, Abt. A. Paul Christiansen: Inhaber Emil Hoffmann, Buchdruckereibesitzer. An Agnes Hoffmann ist Prokura erteilt. 4. 3.

Ankauf.

Am **Donnerstag, den 25. April 1929, mittags 1 Uhr**, kaufe ich an der Stettiner Börse öffentlich, für Rechnung dessen, den es angeht,

100 Ztr. polnischen Rotklee laut Muster,

sofortige Lieferung. Nähere Bedingungen gebe ich im Ankaufstermin bekannt.

Alexander Tobias, beeidigter Handelsmakler.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen, unentgeltlichen Schutzpockenimpfungen finden im Mai und Juni d. J. statt. Wir verweisen auf die in der Zeit vom 27. bis 30. April d. J. an den Anschlagsäulen bekanntgegebenen Termine.

Städtische Polizeiverwaltung.
Abteilung Impfwesen.

Ich bin als **Rechtsanwalt beim Amts- und beim Landgericht** in **Stettin** zugelassen. Mein Büro befindet sich **Gr. Wollweberstraße 40** (früher Büro des Rechtsanwalts Dr. Cläuß). Tel. 202 47

Werner Dittmer
Rechtsanwalt.

Stettin, 23. April 1929.

Merino-Fleischschafherde COSSIN

(Mitglied der Hochzuchtabteilung des Verbandes Pommerscher Schafzüchter.)

Auktion angekörter Böcke

in Pyritz, Bahnhofstrasse 23
(Viehhandlung Freytag)
am 6. Mai, 11 Uhr.

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Zuchtleiter:
Schäfereidirektor
Neumann.

Schlange.

Anerkannte Hochzucht der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Viktoria-Motorräder Beiwagen
200-600 ccm
Kredit — 1 Monate
Reparaturen
Ersatzteile
A. Einecke
Moltkestr. 13.

Verlangen Sie auf der Reise überall die Ostsee-Zeitung Stettiner Abendpost

Turnen * Sport * Spiel

Heute Handball-Auswahlspiel

Heute abend 18 Uhr läßt der Kreis Stettin im BSV. ein Auswahlspiel seiner besten Kräfte steigen. Verständlicherweise hat man auf die Spieler des PSV., der am Sonntag das Endspiel um die Baltenmeisterschaft gegen Polizei-Danzig zu bestreiten hat, verzichtet. Trotzdem darf man auf gute Leistungen rechnen, da auch die anderen Vereine so gute Kräfte haben, daß der Ausfall der PSV.-Spieler sich kaum bemerkbar machen wird.

Das A.-B.-Spiel ist in erster Linie angesetzt, um das Material zu sichten, für die am 4. und 5. Mai in Königsberg Pr. stattfindenden Repräsentationskämpfe gegen Königsberg und Ostpreußen.

Um den Pokal

Für die Kämpfe um den Pokal des „Boxsport" sind als Gegner der Vorrunde

Nordostdeutschland und Ostdeutschland

ausgelost worden, die sich am Sonntag in Stettin (Turnhalle Grünstraße, abends 8 Uhr) gegenüberstehen.

Beide Verbände haben bereits ihre Mannschaften, die stärksten, die ihnen zurzeit zur Verfügung stehen, nominiert. Es kämpfen:

Fliegengewicht: Taubien (Danzig) gegen Mittag (Union-Stettin).

Bantamgewicht: Lensch (Danzig) gegen Titel (Stettiner Boxklub).

Federgewicht: Eisenheim (Königsberg) gegen Zeplin (Stettiner Boxklub).

Leichtgewicht: Kerrines (Königsberg) gegen Grosenick (Union-Stettin).

Weltergewicht: Scheida (Königsberg) gegen Mietschke (Union-Stettin).

Mittelgewicht: Butzke (Königsberg) gegen Heinrich (Stettiner Boxklub).

Halbschwergewicht: Pallowitz (Königsberg) gegen Henschke (Union-Stettin)

Schwergewicht: Da Stettin für Haase (Danzig) keinen ebenbürtigen Gegner hat, verzichtet der NABB. von vornherein auf die Punkte, hat als Gegner für Haase aber Lungwitz (Berlin) verpflichtet.

Der Sieger aus diesem Treffen, als den man wohl Nordostdeutschland (Pommern) erwarten darf, trifft in der Zwischenrunde auf den Sieger des zweiten Vorrundenkampfes, den der südostdeutsche und der brandenburgische Boxverband bestreiten.

Vorbereitungen auf der Rennbahn

Auf der Rennbahn des Stettiner Renn- und Pferdezuchtvereins herrscht rege Tätigkeit zur Vorbereitung des 1. Renntages am Sonntag. Die Arbeiten auf der Rennbahn sind soweit vorgeschritten, daß mit einer Beendigung am Donnerstag gerechnet werden kann. Der 2. und 3. Platz (der 3. Platz liegt an der Falkenwalder Chaussee, während der 2. Platz westlich nach Kreckow zu gelegen ist) sind jetzt mit einem Totalisator versehen. Der Sattelplatz hat ein sehr hübsches Kaffeehaus erhalten, welches erhöht gelegen ist und dadurch eine gute Aussicht auf die Rennbahn gewährt. Die Halle ist groß genug, um dem Publikum bei Unbill der Witterung Schutz zu gewähren. Späterhin soll dann noch die alte Tribüne des Sattelplatzes einen Umbau erfahren und mit einem Dach versehen werden. Eine wesentliche Aenderung hat der Führring erfahren. Die Pferde, die zu dem Rennen kommen, werden nicht mehr den allgemeinen Eingang benutzen, sondern direkt vom Kreckower Barackenlager aus, in der Höhe der Tribüne zum Rennplatz geführt werden. Dort befindet sich der Führring und der Sattelraum. Der Führring ist neu eingezäunt und bietet den Besuchern des Sattel- und 1. Platzes genügend Raum, die Pferde in Augenschein zu nehmen. Das Geläuf der Rennbahn ist wegen der kalten Witterung heute nicht in dem Zustand, in dem es sein müßte. Es fehlt ihm etwas an warmem Regen. An der Tribüne ist ein neues Anzeigegestell, nach Muster der auf den großen Rennplätzen vorhandenen Anzeigetafeln angebracht, so daß jeder Besucher, sofort nach dem ein Reiter abgewogen ist, die Starter erfährt.

Die Segler rüsten

Frühjahrssitzung des Pommerschen Regattaverbandes

In den Räumen des Stettiner Yacht-Clubs in Gotzlow fand die Frühjahrssitzung des Pommerschen Regatta-Verbandes statt. Sämtliche dem Pommerschen Regatta-Verband angehörenden Vereine waren vertreten, ferner war erschienen der Geschäftsführer des Deutschen Segler-Verbandes, Korvettenkapitän Andriano, und Vertreter des Berliner Segel-Klubs, Vertreter des Marine-Regatta-Vereins und des Pölitzer Segler-Vereins.

Der Vorsitzende des Stettiner Yacht-Clubs, Justizrat Flamme, eröffnete die Sitzung und begrüßte die Vertreter der Vereine. Er gab zunächst bekannt, daß der Stettiner Yacht-Club und der Potsdamer Yacht-Club beabsichtigen, eine Fernwettfahrt nach Danzig auszuschreiben, um dem lebhaften Wunsch der ostdeutschen Vereine nachzukommen, daß anläßlich der Ostwoche und des 25-jährigen Jubiläums des Akademischen Segler-Vereins in Danzig möglichst viele deutsche Yachten dort erscheinen. Der Start der Wettfahrt soll am 11. Juli in Swinemünde stattfinden. Der Berliner Segel-Club, der neben dem Potsdamer Yacht-Club einer der sportlich tätigsten Vereine Berlins ist, will sich in diesem Jahr an der Ausschreibung der Pommernwoche beteiligen, wodurch ein erheblicher Zuwachs von Klassen-Yachten und insbesondere in der Pommernwoche in den letzten Jahren nicht mehr vertreten gewesenen, aber sportlich sehr interessanten Schären-Kreuzer-Klasse erhofft wird. Ferner hat der Vertreter des Marine-Regatta-Vereins auch die weitgehendste Unterstützung der Pommernwoche durch den Marine-Regatta-Verein zugesagt.

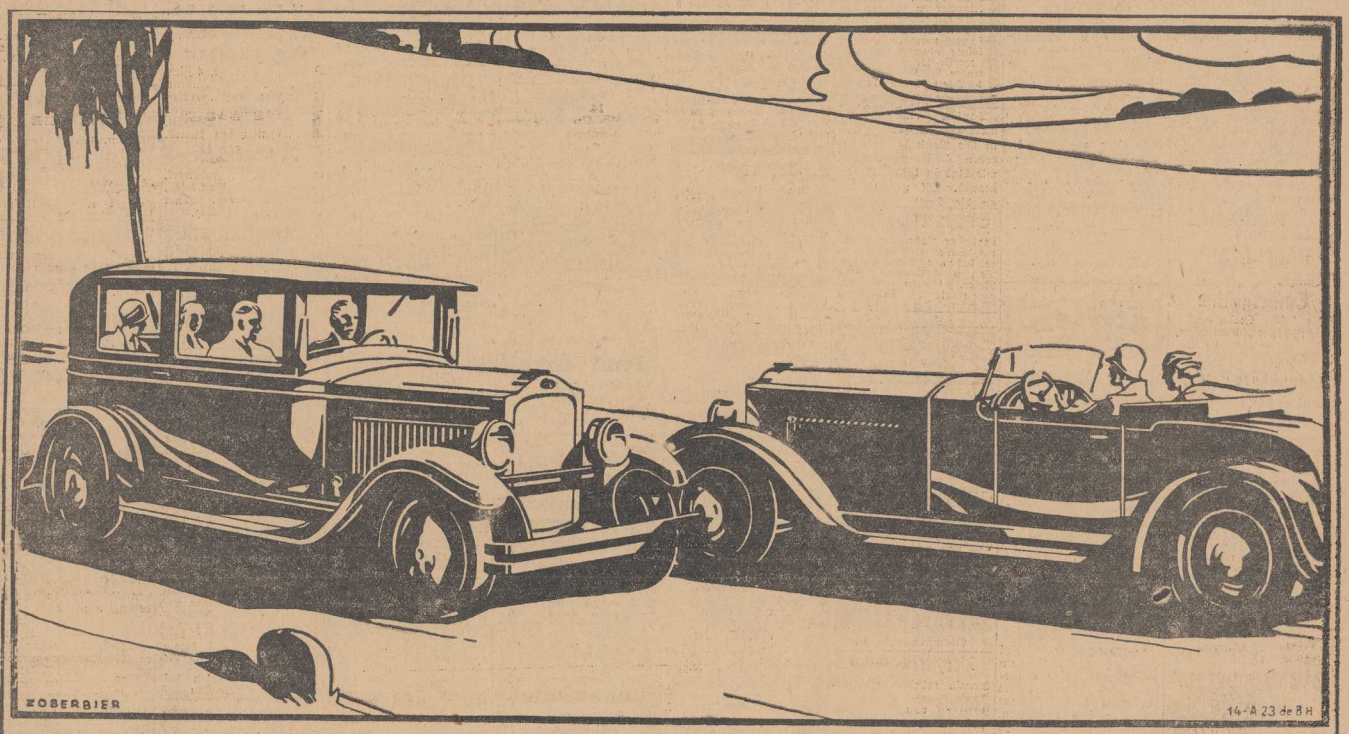
Mit Rücksicht darauf, daß der Fürstliche Yacht-Club zu Putbus noch zwei Wettfahrten angemeldet hat, die aber aus historischen Gründen am Sonnabend und Sonntag abgehalten werden müssen, und daß es als empfehlenswert angesehen wird, diese Regatten möglichst an die Pommernwoche anzuschließen, wurde der Anfangstermin der Pommernwoche, der mit Rücksicht auf die Berliner Schulferien auf den 7. Juli angesetzt war, auf den 5. vorverlegt. Demnach soll die Pommernwoche nunmehr aus folgenden Wettfahrten unter dem Stander der dabei bezeichneten Vereine bestehen:

5. Juli: Dreieckswettfahrt vor Swinemünde (St.S.C. und Sw.Y.C.);
6. Juli: Dreieckswettfahrt vor Swinemünde (B.S.V.);
7. Juli: Dreieckswettfahrt vor Swinemünde (P.Y.C.);
8. Juli: Dreieckswettfahrt vor Swinemünde (St.Y.C.);
9. Juli: Wettfahrt nach Lauterbach (P.Y.C.);
10. Juli: Ruhetag in Lauterbach;
11. Juli: Dreieckswettfahrt auf dem Greifswalder Bodden (Str.S.V.);
12. Juli: Dreieckswettfahrt auf dem Greifswalder Bodden (A.S.V. und Gr.Y.C.).

Im Anschluß daran veranstaltet der Fürstliche Yacht-Club zu Putbus am 13. und 14. Juli zwei weitere Dreiecksfahrten auf dem Greifswalder Bodden. Ferner wurde auf Antrag des Greifswalder Yacht-Clubs beschlossen, im Anschluß an die Wettfahrten auf dem Bodden während der Pommernwoche Wettfahrten für die Zwölf-Fuß-Zollen-Klasse auszuschreiben, die, nachdem sie bekanntlich bei den Olympiawettfahrten verwendet wurde, größeren Anklang gefunden hat, so daß bereits 58 solcher Boote in Deutschland gebaut sind. Der Verband erhofft von diesen billigen Einheitsbooten eine größere Beteiligung tüchtiger Segler, insbesondere jugendlicher Segler, und hat für die Klasse einen besonderen Preis gestiftet. Für die Schären-Kreuzer soll ein besonders wertvoller Herausforderungspreis ausgesetzt werden.

Zum Schluß teilt der Geschäftsführer des Deutschen Segler-Verbandes mit, daß der Verband eine allgemeine Verordnung über die Berechtigung zur Führung der Segler-Yachten herausgegeben hat, die mit dem 1. April nächsten Jahres in Kraft treten soll. Der Vorsitzende gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß dieser Gedanke, die Berechtigung zur Führung des Klubstanders von der Ablegung entsprechender Prüfung durch die Vereine abhängig zu machen, um dadurch die Gewähr zu bieten, daß ein unter dem Vereinsstander segelndes Fahrzeug auch unter sachgemäßer Führung stehe, nunmehr trotz früherer Ablehnung auch allgemein im Deutschen Segler-Verband durchgedrungen sei. Die Ablegung dieser Prüfung, bei der alle erforderlichen Fachkenntnisse, aber auch vor allen Dingen die Ausübung des Segelns in der Praxis nachgewiesen werden müssen, wird in weit besserem Maße als es die staatliche mehr auf Aneignung theoretischer Kenntnisse gerichtete Prüfung ermögliche, Gewähr dafür bieten, daß die Segelfahrzeuge des Verbandes von sachkundiger Hand geführt werden und damit den Wünschen der schiffahrtreibenden Kreise Rechnung zu tragen.

Das „Kriterium der Asse", ein über 100 Km. führendes Straßenrennen für Berufsfahrer, das Italien nach französischem Muster im vorigen Jahre zum ersten Male veranstaltete, gelangt in diesem Jahre am 5. Mai in Turin zur Durchführung.



WEIT ÜBER 100000 4 PS

Opelwagen wurden in den letzten Jahren verkauft! In allen Ländern und Volksschichten haben sie begeisterte Anhänger gefunden. ¶ Die Opel 4 PS sind hundertprozentige Automobile, deren Leistungsfähigkeit und Ausdauer noch stets die Erwartungen der Käufer übertroffen hat. Tausende von Zeugnissen bestätigen dies. ¶ Lassen Sie sich eines dieser bewährten Fahrzeuge unverbindlich vorführen. Prüfen Sie! Rechnen Sie! Vergleichen Sie! ¶ Je sorgfältiger Sie dies tun, desto überzeugter werden Sie sagen: „AUCH ICH KAUFE OPEL".

OPEL

ADAM OPEL A.-G., RÜSSELSHEIM A. MAIN

Zweisitzer RM 2150.-, Zweisitzer Luxus RM 2450.-, Cabriolet RM 2500.-, Viersitzer RM 2600.-, Limousine RM 2980.-, Cabriolet-Luxus RM 3200.-, mit Normalausrüstung ab Werk

Gen.-Vertr.: **Automobil-Centrale Max Porcher, Stettin**

Telephon 27500 u. 27501. Reparatur-Werk: Petrihofstraße 6. Paradeplatz Nr. 14.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Umfangreiche
Bauarbeiten für Herstellung von Siedlungsbauten
für Frühjahr und Sommer 1929 sind zu vergeben.
Meldung leistungsfähiger Unternehmer erbeten an
Deutsche Gesellschaft für innere Kolonisation,
Rittergut Wartin bei Casekow. Tel. Casekow 227.

Tüchtiger
Verkäufer
sofort, evtl. 1. Mai ges. Dekorieren u. Lackschrift erwünscht. Anaebote mit Zeugnisabschr. u. Bild erbeten.
Rudolph Büttner, Feinkost- u. Weinhandlung, Friedeberg Nm.

Jüngere Klempnergesellen und ältere, selbständig arbeitende
Rohrleger
werden sofort eingestellt.
W. Stolzmann, Stettin, Obermiek 15

Tüchtiger
Friseurgehilfe
sof. gesucht bei freier Station. A. Eistrolh, Stettin, Aug.-Bebelstr. 18

Lehrling
sofort gesucht.
Baaans, Sattlermeister, Massow.

Suche zum 1. 5. evtl. 15. 5. einen jungen, anständigen
Mann
der Lust zum Viehhandel hat und schnell Landarbeit versteht, nicht unt. 20 Jahr.
Viehhändler Henschel, Dölitz Pom.

Für eine gut eingerichtete 2-To.-Wassermühle wird ein kräftiger Sohn achtb. Eltern als
Lehrling
gesucht.
Maaß, Lohmühle, Bad Polzin.

Junger
Sattlergehilfe
sucht sofort Stellung.
Rich. Stelter, Berlinchen, Kl. Wasserfortstraße 2.

Tüchtigen
Schneidergesellen
sofort gesucht.
A. Bischoff, Gillow i. Pom.

Herrschafts-Kutscher
evgl., ledig, Größe ca. 1.78, sicherer Fahrer und Reiter, guter Pferdepfleger, nüchtern, vertrauenswürdig, per sofort resp. 1. Mai in Dauerstellung gesucht. Einfache Dienerarbeiten sind zu verrichten. Bewerb. wollen Lebenslauf, Zeugnisabschr. Bild einsenden. Gehaltsanspr. bei freier Station, freier Dienstfleid., freien Kassen an
Schloß Balkow,
Post Jüchnaen,
Bez. Frankfurt a. Oder.

Ein Schweizergehilfe
bei gutem Lohn u. guter Verpflegung sofort ges.
Oberschmeizer Hoheisel, Pinnow,
Kreis Neustettin.

Klein, vornehm, Kremdeheim im Seebad Ranzin sucht z. 15. Mai bei Familienanschluß u. 30 Pension freundliche
Lehrtochter
zur gründl. Erlernung d. Haushaltes. Aufenthalt bis 10. Oktober. Meld. unt. K. W. 309 an die Stettiner Abendpost.

Besseres anständiges
Alleinmädchen
mit guten Kochkenntnis. für Kinderl. 2-Zimmer-Haushb. n. Geschäft (Sandarb. u. Wollwaren) z. 1. zeitg. 15. Mai gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen.
Peter, Greifenhagen
Bismarckstraße 24.

Einen tüchtigen
Knecht
sucht sogleich
Emil Schulz, Bäckermstr., Daber, Kr. Naugard.

2 Haustöchter für sof. ges. die jede Arb. im Landw. mit der Hausfrau verricht. Off. u. N. S. 325 Stett. Abendpost.

Gesucht zu sofort tücht.
Mamsell oder Wirtschaftsfräulein
für kl. Landhaushalt (keine Leutebeköstigung). Meld., Zeugn., Bild erb.
Baronin v. Level-Neuendorf b. Kunowitz auf Usedom.

Ordentliches, sauberes Mädchen zum 1. Mai gesucht.
Fleischermeister Neslaff, Pölitz, Markt 5.

Lehrling
für Küche u. Wirtschaft unt. erfahr. Leitung sof. gesucht.
Gräfin Schwerin, Lemmersdorf, Post Hebsdorf U.-M.

Zum 1. 5. 29
Mädchen gesucht
(Schweizer vorhanden.)
Bahlmann, Alt-Grape, Kr. Pyritz.

Suche zum 1. 5 evtl. später anständiges
1. Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen u. Kenntnissen i. Nähen u. Wäschebehandlung.
Frau Bulff-Ullner, Pensin b. Demmin.

Stellengesuche

Junger Bautischler
sucht sofort Stellung. Off. u. S. 825 an die Stettiner Abendpost.

Junges Mädchen
15 J., sucht Stell. auf Gut, nahe Stettin, als Kinder- oder 2. Stubenmädchen. Meld. bei
Hempel, Stettin, Marchandstraße 29.

Sattlergeselle
sucht sofort Stellung.
Angebote an
Räß, Grüssow,
bei Liepe a. Usedom.

Schmiedegeselle
sucht für sofort od. 1. Mai Stellung. Bin in allen Zweigen der Arbeit vertraut, habe schon 3 Jahre selbständig gearbeitet, gute Zeugnisse sind vorhanden. Werte Angebote sind zu richten an
Gustav Hein,
Gutsdiel b. Brüel i. M.,
Gegend Hinterpommern bevorzugt.

Suche für mein. Sohn, 15 Jahre, hat die Mittelschule besucht, gute Handschrift, eine Stelle als
Anfänger i. Kontor
oder eine Botenstelle. Off. unt. F. 826 an die Stettiner Abendpost.

Junger Bäcker
19 Jahre alt,
sucht Stellung
als Zweiter oder Erster, mit Ofenarbeit vertraut. Werte Offerten sind zu richten an
Albert Zimmermann, Bäckergeselle, Kalies, Viktoriastraße 57.

Tüchtiger Schneidergehilfe, 19 J. alt, sucht baldmöglichst Stellung.
Willy Gohlke, Gr.-Reskin, Kreis Kolberg.

Erfahrene, bilanzsichere
Buchhalterin
sucht Dauerstellung. Offerten erb. unt. Z. 663 an die Stettiner Abendpost.

Suche Stellung zum 1. oder 15. Mai als
Hausmädchen
Stettin bevorzugt, 17 Jahre alt, war schon in Stellung.
E. Schwichtenberg, Rothemühl i. Pom.

Ab 1. Juni suche für meine 17 J. alte Tochter Stellung als Küchenhilfe in Hotel od. größ. Haushalt. Johann Grodowski, Schwanebeg, Post Schmölln, Uckm

Buchhalterin (bilanzf.) erfahren i. Lohn-, Rechn.-Wesen, Korrespond. übernimmt Stellung, auch wirtschaftl. tätig. Off. unter N. G. 315 an die Stettiner Abendpost.

Vermietungen

Große 4-Zimmer-Wohnung
in bester Lage mit Bad, Balk., Mädch.-Zimmer u. Zubeh., beschlagnahmefreie, gegen Baukostenzuschuß von ℳ 3000 sofort abzugeb. Interessenten-Anaaben unter N. K. 319 an d. Stett. Abbd. erb.

Tausche eine 4-Zimmerwohnung ohne Bad in der Neustadt gegen gegen 4-Zimmerwohnung mit Bad in besser. Stadtgegend. Off. unt. G 824 an die Stett. Abendpost.

Sommerwohnung
in bester Lage, am Wald u. Wasser (Ostseebad) m. bes. auf Verpflegung pr. Tag v. 4.00—4.50, beste Reser. Angen Winaufenthalt. W. Feldmann Bäckmstr. Telephon 375.

Ankäufe u. Verkäufe

Piano fast neu, vorzüglicher Ton, sehr preiswert zu verkaufen. Schwenke, Friedrich-Karlstraße 6. Pianohandlung.

Piano schwarz für 280 Rm zu verk. Schwenke, Friedr.-Karlstraße 6. Pianohandlung.

Pianos
— neu und gebraucht —
äußerst billig
Bequeme Ratenzahlungen
Vermietungen
Wegner
Bismarckstraße 10.

Bechstein-Piano
kreuzs., tadellos erhalten.
Pianos von 300— an,
sehr Marken-Pianos von 550 ℳ an.
neue, ganz hervorragende Qualitätsmark.-Pianos äußerst billig
Bequeme Ratenzahlungen
Pianofabrik 18. 1. Etg.

Pianino
schwarz,
feines Konzertinstrument, wie neu, für 600 ℳ
verkäuflich.
Offerten unt. N. M. 321 an die Stettiner Abendpost.

Speise-Zimmer
poliert, modern, neu od. neuwertig, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unter N. G 318 an die Stettiner Abendp.

Eine größere weiße Kinder-Metallbettstelle ist billig zu verkaufen.
Philipstr. 25 b. Born.

Der Anzeigen-Gutschein

ist von jetzt ab den Bezugsquittungen angehängt. Bei Benutzung des Gutscheins empfiehlt es sich, die Quittung abzuschneiden und aufzubewahren; sie kann unter Umständen noch als Verlicherungsausweis oder für eine Briefkastenanfrage gebraucht werden. Für die Aufgabe der Anzeige genügt die Einsendung des Gutscheins. Dieser muß aber unbedingt dem Anzeigentext beigefügt werden. Auch die kleinen Beträge für den über vier Zeilen hinausgehenden Anzeigenraum sowie die Offertgebühr für Ziffer-Anzeigen sind mit dem Anzeigentext zugleich einzusenden.

Buchsbaum
zu kaufen gesucht.
Hauptfriedhof Stettin.

Straßenkehrmaschine
für Pferdezug, gut erhalten, ist wegen Umstellung auf Kraftbetrieb, zu verkaufen. Besichtigung im Feuerwehrgebäude. Angebote an
Magistrat Swinemünde.

Mod. Plüschsofa, Liebesbank, 2 Bettst. m M. 12, kompl. Küche 28, Kom. 12 ℳ, nußb. Bode., eval. Bettst., gebr. Federbett billig Rosam, Gr. Wollweberstr. 44

Wer kauft
Wurst und Fett
zu technischen Zwecken
Off. unt. K S 305 an d. Stettiner Abendpost

Alte Sorten Bretter
Kanthölzer Latten, Rüstbretter u. -bretter, Metzgerriegel, Baumpfähle, Rundpfosten u. Brennholz empfiehlt Holzaroßhandlg. Gollnow, Hohenzollernstr. Nr. 47 (Bhf. Eing. Torpedowerft) Tel. 22 407

Buschrosen!
Prachtmischung von 20 Stck. 8.00 Rm., 100 Stck. 30 Rm., liefert porto u. nachr. bei pff. Netter
Erich Wollbrecht, Baumschulen, Treptow-Rega.

Blaue Gondel, sehr gut erhalten, Riemenfederung für 15 ℳ zu verkaufen. Drewshof 7, 2 Tr. lks

Motorrad
Triumph Kl. 250 ccm, verkauft Bollert, Sattlerei, Frauenstraße 8.

1 Lieferwagen
14/30, Benz, neu überholt, neu lackiert, gute Bereifg., elektr. Licht, Starter, Boschhorn, äußerst zuverlässig, bis 1. Juli 1929 versteuert, spottbillig zu verkaufen.
Hugo Möller,
Ueckermünde, Stettinerstr. 13
Telephon 436.

Horch-Limousine
10/35 PS, 4-5-Sitzer, Luxusausführung, mit allen erdenklichen Schikanen ausgerüstet, Maschine neuwertig, umständehalber sofort zu verkaufen. Auch als Lohnwagen geeignet. Offerten unter K. U. 308 an die Stettiner Abendpost.

Wegen Todesfalls verk. **fast neuen Kahn**
1.60 br., 9 Mtr. l., 7 Spangen, ebenso Herrenfahrrad
Witwe Herm. Lüneburm Garz a. Oder.

Verkaufe sofort meinen
Kahn
Preis 3300 ℳ Anzahl. nach Vereinbar. Interessenten mögen sich melden. Stettin, Fischerstr. Nr. 11. Willy Döbler, Mönkebude.

Kiermarkt

Zwei Pferde, zwei 1a Wagen (4-sitzlig), kompl., verk. Gustav Oldenburg, Ziegelmstr. Warsow

Hochtragende Kuh steht zum Verkauf.
W. Trenkel, Clemmen, Kreis Pyritz.

Geld-Anzeigen

Suche mich mit
2000 M.
Barvermögen an irgendeinem Unternehmen zu beteiligen. Offerten unter R. G. 317 an die Stettiner Abendpost.

1. Hypothek von Mk. 8000
auf 90 Morgen große Landwirtsch., zur Abzahl. der 1 Hypothek bei der Goldbiskont-Bank zum 1. Mai oder 1 Juni, möglichst vom Selbstgeber gesucht. Off. unt. N R. 324 an die Stett. Abendpost.

Unterricht

Kaufmännische Privatschule
von
Paul Janke
Stettin
Tel. 21237
Bismarckstrasse 6.

Verschiedenes

Goldwaren!! Reparaturen Umarbeiten
schnell, sauber und billig, da keine teure Ladenmiete. P. Genth, Juwelier und Goldschmiedemstr., Obere Schulzenstr. 43/44, 1. Etg.

Heiratsgesuche

Strena reell!
Strebsamer Kaufm., Anfang 30er, Inhaber ein. erstklassig. heim. größten Spezialgesch. am Platze u. Besitzer des fast größten Eckgrundst. in d. Hauptstr. hsm. Zentrum d. Stadt, in einer größeren Stadt Vorpomm., wünscht auf diesem Wege innge. achtb. Dame kenn. zu lernen zum Zwecke Heirat. Bevorzugen angenehm. Lichtbild erbet. Off. unt. N F 316 an die Stett. Abendp.

Tücht. Friseuse zum 1. Mai gesucht. Angenehme Dauerstellung. Gut. Gehalt. Einheirat geboten. Offert. u. N. P. 323 a. d. Stett. Abendpost.

Häuser u. Geschäfte

Landwirtschaft 76 Morgen
im Dorf, 4 Km. ab Stadt u. Bahn, einschl. 15 Morgen Wies., 10 Morg. Pachtacker, gute Gebd., elektr. Licht u. Kraft, alle Maschinen, 16 Rinder, 2 Pferde, 1 Fohlen, 11 Schweine, reichl. Geflügel. Preis 36 000 RM., Anzahlung 12—15 000 RM.
Emil Kosberg, Massow i. P., Brunnenstr. 18. Tel. 366.

Parzellierung.
Am Donnerstag, den 2. Mai 1929, werde ich im Auftrage des Herrn August Zillmer in Temnik, Kreis Saatzig, dessen Ländereien, ca. 11 Morgen Wiesen und 20 Morgen Acker nebst Wirtschaftsgebäuden, geteilt oder im ganzen bei Herrn Gastwirt Dettert, dortselbst, verkaufen. Die Gebäude sind 1a massiv, Licht und Kraft, sehr gut passend für Stellmacher, da selbiger am Orte fehlt. Auch für jedes andere Geschäft passend. Es kann auch beliebig Pachtacker bei den Gebäuden bleiben. Großes Guts- u. Bauerndorf, 4 Klm. Chaussee v. Stadt.
Alb. Kuiebusch, Nörenberg i. Pom., Kurzestr. 4.

Suche
arrondierte Landwirtschaft
in Größe von rund 40 Morg., mögl. mit Wasser. Offert unt. K. O. 302 an die Stettiner Abendp.

Suche
Hausgrundstück
mit Garten u. etwas Land und Wiese am Gehöft, im Dorf, an der Bahn gelegen, zu kaufen oder zu pachten. Evtl. auch Zigarrengeschäft in guter Lage mit Wohn. zu pachten. Angebote von Selbstverkäufern u. genauer reeller Angabe erb. Offerten unter K. St. 307 an die Stettiner Abendpost.

Hausgrundstück
zu kaufen gesucht.
Gustav Wergin, Nörenberg, Wolterstraße 10a.

Landwirtschaft
Verkaufe meine ca. 80 Morg. große gute Landwirtschaft falles in ein. Plan, außer Wiesen. 3½ Km. von Kreisstadt Schivelbein, gegen Alters u. Krankheit. Pres. z. Anzahl. nach Vereinb. Vermittler verbet. Ausk. erteilt Willy Miltow, Bäckermeister, Kolberg, Köslinerstraße 21.

Beabsichtige mein gutgeh. Bäckereiarundstück gegen anderer Ueberna. zu verkaufen. Anzahl. 10 000 ℳ.
Radtke, Arnswalde Nm.

Landschmiede
an Werkefärtr. gegeben. 16 Mrg. aut. Land. 8 Morg. Pacht. krankheitshalb. sofort zu verk. Anz. 10 000 ℳ.
Landhaus mit Garten. Nähe Radustee. Pr. 7000 ℳ. Anz. 3000 ℳ.
Landwirtsch., aut. Bod., 40 Morg., gute maff. Gebäude. Anz. 12 000 ℳ. Meldungen bei
Anna. Hoffmann, Karolinenhorst.

Stadtgrundstück
Badeort. 10 000 Einw., neu, massives Gebäude mit Stallung. Hof und Ausfahrt, geeignet für jedes Geschäft. Bei Kauf werden 5 große Zimmer frei. Preis 14 000 ℳ. Anzahlung 6 7000 ℳ.
Bohn, Rosengarten bei Altdamm. Telephon 377.

Kl. Hausgrundstück
mit Garten u. 2 Morg. Land. Wohnung frei. altershalber zu verkaufen.
Wwe. Diedrich,
Torgelow i. Pom.,
Brunnenstraße 6

Pachtung-Gasthof
15 Mrg., Tanzsaal, Materialwaren, leb. u. tot. Inventar. Pacht 100 ℳ.

Pachtung-Hotel
Restaurant, Kino, Tanzsaal, in Kleinstadt. Pacht 200 ℳ.

Grundstck. Altdamm
17 Mrg. Wiesen, 1400 ℳ Mietsertrag, 4 Zim. frei, mit Fuhrbetrieb, 2 Pfd., 2 Wagen. 5—6000 ℳ Anzahl.

Landgasthof
ca. 18 Mrg. kleefich. Bod., 2 Pfd., 5 Rd., dtn. Schweine, Masch. äußg. billig. 6000 Anz.

Landwirtschaft
28 Mrg. am Hause, 4 Zim. teilw., leb. u. tot. Inventt. 14 500 Anz. 4000 ℳ, Rest 5 %, schuldenfrei. Passend für Materialw.-Geschäft. Nur wegen hohen Alters.

Milchgeschäft
ca. 200 Liter, Fuhrwerk, Schweine, Gefl., alle Masch., Garten, 4 Zimm., schöner Verdienst; ganz billig.

Grundstück mit Kolonialw.-Geschäft
Bierstuben, nett, Kleinstadt, viele Jahre in der Hand. ca. 10 Mille Anzahlung.
Max Gust,
Stettin, Petrihofstr. 13.
Fernruf 21545. (Rückporto).

Landgrundstück
in Grambow b. Stettin. 2 Wohn. a 3 Zimmer u. Küche. 1 Wohn. a 2 Z., elektr. Licht. 1 Wohn. sof. frei, ist wegen Todesfalls für d. Pr. v. 5500 Rm. bar sof. zu verkaufen. Schriftl. Anneb. an
D. Jürgen, Bütow i. P.
Neuer Bahnhof 14.

Lebensmittelgeschäft in Stettin, mit Wohnraum. Pr. 1000 Rm. vfl. Salomon, Stettinstr. 1.

Musterwirtschaft
136 Mora., 1.—3. Kl., dicht bei Stettin. Bahn u. Chaussee direkt. Inv. 6 Pferde, 32 Rinder und Geflügel, Preis 90 000 ℳ. Anzahl. 20 000 bar und Hypothek. Käufer bitte sofort mit Anzahl komm. Wirtsch. ist 45 J. im Besitz, verkauft
Bahr, Rosengarten bei Altdamm. Telephon 377.

Schönes Bauland.
2688 qm, zwischen 2 Hauptstraßen Podejuchs, verkauft billigst Pech, Besitzer, Stettin, Gr. Oderstraße 5.

Hausgrundstück
mit schönem Obstgarten am Hause in Kreis- u. Schulstadt gelegen, Gebäude wass., Licht- u. Wasserleitung, 2 Zimm.-Wohnung freiwerd., soll krankheitshalber für den Preis von 4300 ℳ verkauft werden. Anzahlung 2000 ℳ.

Hausgrundstück
mit ¼ Morg. Obstgarten, gute maff. Gebäude, Licht u. Wasserleitg., in Kreis- u. Schulstadt gelegen, Preis 6300 ℳ, Anz. 3500-4000 ℳ.

Hotelgrundstück
mit Schützenhaus, in Kleinstadt, erstes am Platze, sehr herrlich gelegen, im Sommer viele Badegäste, schöner gr. Saal, mit Schießstand, am See gelegen. Preis 85 000, Anzahlung 15 000 ℳ.
Näheres
E. Rossfke,
Königsberg N.-M.,
Schwedter Straße 3.

Zukunftsreich
Ca. 20 000 Qm Gelände, Rinkenwalde-Altdamm billig verkfl. Off. unter O. 808 an die St. Abbd.

Wegen größeren Unternehmens verkaufe neu erbautes
Grundstück
Erk., Glasveranda, elekt. Licht, Garten Kandel a. Haus, 4 Mgro Land, Schlüter, Schwichtenberg in Meckl.

Landwirtschaft
4 Kilometer v. Stadt, 20 Morg Weizenbd., 40 Morg. gute Wiesen, am Haus, 5 Morg. Pachtacker, gute Gebd., Forderung 25 000 ℳ Anzahl 10 000 ℳ wegen Alters zu verkaufen.
W. Schmidt, Anklam,
Stettiner Str. 15.
Telephon 764

Kleines massives
Hausgrundstück
mit Stall, 4½ Morgen Acker u. Wiesen zu verkaufen. 2-Zimmerwohn. sofort frei. Preis 6000 ℳ.
Näheres durch
Streblow, Cauelin,
Stettiner Str. 20
Ang. Vereinb. Sofort kommen.

Zementwarenfabrik
am groß. Dorfe Pommerns gelegen, mit eigenen Kieslägern u. 35 Morg. eigenem und 37 Morg. Pachtacker einschl. Wiesen ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Anzahlung 20 bis 25 000 ℳ. Off. u. N.O. 322 an die Stettiner Abendpost.

Kolonialw.-Gesch.
im Dorf an Chaussee, Tankstelle, halbe Konzession, gt. Gebäude, 14 Mrg. Acker, 13 Mrg. Wiesen, eigen 4 Mrg. Siedlung, 2 Pferde, 6 Rinder, 4 Schweine, tot. Inventar kompl., Licht u. Kraft, Forderung 30 000 ℳ, Anzahl. 10—12 000 ℳ, weg. Alters zu verkaufen.
W. Schmidt, Anklam, Stettinerstr. 15. Tel. 764.

Vertausche
erstklass. Wirtschaft
von 100 Morgen Weizenboden, mit massiven Gebäuden, Haus 5 Zimmer, Licht u. Kraft, mit einer guten Landwirtschaft von ca. 300 Morgen aufwärts und zahle 200 Mk. zu. Besitzer, die eine kleinere Wirtschaft haben möchten, bitte ich um umgehendes Angebot mit Beschreibung des betreffenden Besitzes. Vermittler verbeten.
Adolf Bahr, Stolp, Bütower Straße 10.

MÖBEL
Herrenzimmer · Speisezimmer · Schlafzimmer · Klubmöbel · Stoffe · Gardinen · Teppiche · Gemälde · Kleinkunst
Meine Ausstellung ist eine Sehenswürdigkeit Stettins. Zwanglose Besichtigung erbeten.
BÜTTNER
Raumkunst · Sitzmöbelfabrik · Falkenwalderstr. 15
Fernr. 23314 · Gegr. 1906 · Beachten Sie meine 7 Schaufenster.